



8. Bericht

Sachverständigenkommission für Kriminalprävention
der Hessischen Landesregierung
(Landespräventionsrat)

Dezember 2008

Herausgeber: Sachverständigenkommission für Kriminalprävention
der Hessischen Landesregierung (Landespräventionsrat)
Hessisches Ministerium der Justiz • Luisenstraße 13 • 65185 Wiesbaden

Redaktion: Dr. Helmut Fünfsinn, Claudia Weisbart
Geschäftsführer des Landespräventionsrates Hessen

Textgestaltung: Dagmar Paulmichl,
Geschäftsstelle des Landespräventionsrates Hessen

Druck: Hausdruckerei, Wiesbaden 12/2008

A. Landespräventionsrat	5
Liste der Mitglieder	5
Bericht	6
1. Unterstützung von und gemeinsame Veranstaltungen mit den örtlichen Präventionsgremien	6
a) Treffen mit den örtlichen Präventionsgremien am 16. Mai 2007	7
b) Treffen mit den örtlichen Präventionsgremien am 8. Mai 2008	8
c) 5. Hessischer Präventionstag und 6. Hessischer Präventionspreis	9
Bewerbungen für den 6. Hessischen Präventionspreis	11
2. Bemühungen zur bundesweiten Implementierung des Gedankens der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention	31
3. Beratung der Hessischen Landesregierung	31
4. Internetauftritt	32
B. Arbeitsgruppe I „Gewalt und Minderheiten“	33
Liste der Mitglieder und Bericht	33
1. Rechtsextremismus	33
2. Islamismus	35
C. Arbeitsgruppe II „Gewalt im häuslichen Bereich“	37
Liste der Mitglieder und Bericht	37
D. Arbeitsgruppe III „Prävention für ältere Menschen“	41
Liste der Mitglieder und Bericht	41
E. Arbeitsgruppe IV „Jugendkriminalität“	43
Liste der Mitglieder und Bericht	43
F. Arbeitsgruppe V „Ladendiebstahl“	45
Liste der Mitglieder und Bericht	45
G. Arbeitsgruppe VI „Praxisorientierte Erfolgskontrolle“	47
Liste der Mitglieder und Bericht	47
H. Arbeitsgruppe VII „Bekämpfung illegaler Graffiti“	49
Liste der Mitglieder und Bericht	49
I. Arbeitsgruppe VIII „Neue Technologien - Neue Wege zur Gewalt?“	51
Liste der Mitglieder und Bericht	51
J. Arbeitsgruppe IX „Vernachlässigung von Kindern“	53
Liste der Mitglieder und Bericht	53
I. Grundsätzliche Orientierung der Arbeitsgruppe	53
II. Konkrete Arbeitsvorhaben	54

A.
LANDESPRÄVENTIONSRAT

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Prof. Dr. Dieter Rössner , Universität Marburg
Stellv. Vorsitzende	Prof. Dr. Britta Bannenberg , Universität Gießen
	Prof. Dr. Dr. Gisela Zenz , Universität Frankfurt
Ehrevorsitzender	Prof. Dr. Iring Fetscher
Stellv. Vorsitzender und Geschäftsführer	Dr. Helmut Fünfsinn
Geschäftsführerin	Claudia Weisbart

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Brückner , Prof. Dr. Margrit	Fachhochschule Frankfurt am Main
Feuchthofen , Jörg E.	Vereinigung der hessischen Unternehmervverbände
Franz , Falko	Hessisches Kultusministerium
Gage-Lindner , Nancy	Hessisches Sozialministerium
Götting , Dr. Friedemann	Industrie- und Handelskammer Wiesbaden
Gomes , Julius	Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (agah)
Groß , Dr. Karl-Heinz	Ministerialdirigent a.D.
Gutmark , Dr. Jakob	Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen
Jäger , Dr. Helga	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Kleinau , Andreas	Direktor, R+V Versicherung
Kreuzer , Prof. Dr. Arthur	Universität Gießen
Kulenkampff , Christoph	Staatssekretär a.D.
Linz , Gert	Pfarrer, Kommissariat der Kath. Bischöfe im Land Hessen
Müller , Dr. Helmut Georg	Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden
Mundschenk , Bernhard	Arbeitsgemeinschaft der hess. Handwerkskammern (arge)
Popovic , Dr. med. Michael	Hauptgeschäftsführer, Landesärztekammer Hessen
Raisch , Peter	Präsident, Hessisches Landeskriminalamt
Reckewell , Kerstin	Oberstaatsanwältin, Staatsanwaltschaft Hanau
Schelzke , Karl-Christian	Geschäftsführender Direktor, Hessischer Städte- und Gemeindebund
Scheunemann , Klaus	Journalist
Scholtz , Dr. Ulrike-Sofie	1. Stadträtin, Sozial-/Jugenddezernentin a.D. Schwalbach/Ts.
Simmel-Joachim , Prof. Dr. Monika	Fachhochschule Wiesbaden
Stein , Jörg C.	Polizeioberkommissar a.D.
Teuter , Dr. Leo	Rechtsanwalt, Landessportbund Hessen e.V.
Tolksdorf , Klaus Jürgen	Hessischer Jugendring, Sportjugend Hessen
Ullmann , Roland	Vizepräsident, Polizeipräsidium Südosthessen
Weyel , Frank H.	Vorsitzender der DVJJ-Regionalgruppe Hessen
Wiesemann , Wolfram	Ltd. Oberstaatsanwalt a.D.

Bericht

Die Sachverständigenkommission hat im Berichtszeitraum ihre Bemühungen, die Idee der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention weiter zu verbreiten und umzusetzen, kontinuierlich in vier Richtungen fortgesetzt:

1.

Unterstützung von und gemeinsame Veranstaltungen mit den örtlichen Präventionsgremien

In erster Linie wurden weiterhin die lokalen Präventionsräte unterstützt. Die Arbeitsgruppen haben immer wieder den Kontakt zu örtlichen Präventionsgremien gesucht und sich entweder vor Ort informiert oder sich im Rahmen der Sitzung von örtlichen Projektmitarbeitern informieren lassen. Die jährlichen Treffen mit den kommunalen Präventionsgremien haben sich als feste Organisationsform etabliert.

Insgesamt hat sich damit die Erkenntnis, dass sich Präventionspolitik vordringlich an faktischen Gegebenheiten zu orientieren hat und damit grundsätzlich gemeindenah, lokal, dezentral und unter Beteiligung der Bevölkerung, insbesondere der Vereine, sowie unter Mobilisierung und Integration der behördlichen Kräfte geschehen muss, durchgesetzt.

Der Hessische Präventionspreis konnte - nachdem die Eintracht Frankfurt Fußball AG die Stiftung des Preises übernommen hatte - zum sechsten Mal vergeben werden. Die Preisverleihung fand im Rahmen des 5. Hessischen Präventionstages in Wiesbaden statt. 20 Projekte beteiligten sich an der Ausschreibung.

Zur Förderung der lokalen Präventionsarbeit sind im Einzelnen folgende Veranstaltungen durchgeführt worden:



SACHVERSTÄNDIGENKOMMISSION
FÜR KRIMINALPRÄVENTION
DER HESSISCHEN LANDESREGIERUNG
(LANDESPRÄVENTIONSRAT)



GESPRÄCHSKREIS PRÄVENTION
DER STADT KARBEN

a)

Treffen der örtlichen Präventionsgremien und des Landespräventionsrates am 16. Mai 2007 in Karben, ausgerichtet in Zusammenarbeit mit dem Gesprächskreis Prävention der Stadt Karben

PROGRAMM

- 10.³⁰ Uhr *Grußworte*
Roland **Schulz**, Bürgermeister der Stadt Karben
Jürgen **Banzer**, Staatsminister der Justiz
Prof. Dr. Dieter **Rössner**, Vorsitzender des Landespräventionsrates
- 11.¹⁵ Uhr *Darstellung der Arbeit des Gesprächskreises Prävention der Stadt Karben*
Stadtrat Jochen **Schmitt** und weitere ehrenamtlich Aktive
- 12.¹⁵ Uhr Mittagspause
- 13.³⁰ Uhr *Gesprächskreise*
- Gesprächskreis 1: Gewalt im häuslichen Bereich
Moderation: Anja **Bell**,
Leiterin der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt
Prof. Dr. Monika **Simmel-Joachim**,
Vorsitzende der AG „Gewalt im häuslichen Bereich“
- Gesprächskreis 2: Extremismus - Eine Herausforderung auch für Präventionsgremien
Moderation: Dr. Helmut **Fünfsinn**,
Geschäftsführer des Landespräventionsrates
Roland **Ullmann**,
Vorsitzender der AG „Gewalt und Minderheiten“



b)

Treffen der örtlichen Präventionsgremien und des Landespräventionsrates am 8. Mai 2008 im Hessischen Landtag, ausgerichtet in Zusammenarbeit mit dem Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden

PROGRAMM

10.³⁰ Uhr

Grüßworte

Birgit **Zeimetz-Lorz**, Dezernentin der Stadt Wiesbaden

Jürgen **Banzer**, Staatsminister der Justiz

Prof. Dr. Dieter **Rössner**, Vorsitzender des Landespräventionsrates

11.¹⁵ Uhr

Darstellung der Arbeit des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden

12.¹⁵ Uhr

Mittagspause

13.³⁰ Uhr

Gesprächskreise

Gesprächskreis 1: Prävention und Jugendkriminalität

Moderation:

Kerstin **Reckewell**,

Vorsitzende der Arbeitsgruppe „Jugendkriminalität“

Dr. Helmut **Fünfsinn**,

Geschäftsführer des Landespräventionsrates

Gesprächskreis 2: Prävention und Alkoholmissbrauch durch Jugendliche

Moderation:

Dr. med. Michael **Popovic**,

Geschäftsführer der Landesärztekammer Hessen

Claudia **Weisbart**,

Geschäftsführerin des Landespräventionsrates

c)

5. Hessischer Präventionstag und Vergabe des 6. Hessischen Präventionspreises am 24. November 2008 in Wiesbaden, ausgerichtet in Zusammenarbeit mit der Eintracht Frankfurt Fußball AG und dem Hessischen Landtag

AUSSCHREIBUNG:

**Vergabe
eines Präventionspreises**

Die Eintracht Frankfurt Fußball AG hat zur Förderung der lokalen Präventionsarbeit einen Preis in Höhe von 5.000 Euro gestiftet und damit ermöglicht, dass voraussichtlich im Herbst 2008 der 6. Hessische Präventionspreis vergeben werden kann. Mit diesem Preis sollen kriminalpräventive Projekte in Hessen unterstützt werden, die Vorbildfunktion besitzen und von Präventionsgremien zur Problembewältigung bei übereinstimmender Problemlage übernommen werden können. Aus diesem Grunde sollten sich die Projekte im Durchführungsstadium befinden, so dass neben der Beschreibung der zugrunde liegenden Konzeption auch schon auf Erfahrungen und Ergebnisse verwiesen werden kann. Meldungen von Projekten, bei denen der Sport eine tragende Rolle in der Konzeption einnimmt, wird mit besonderem Interesse entgegengesehen.

Eine Kommission, die sich aus Mitarbeitern der Eintracht Frankfurt Fußball AG und dem Arbeitsausschuss der Sachverständigenkommission für Kriminalprävention zusammensetzt, wird über die Vergabe des Präventionspreises entscheiden. Die interessierten kriminalpräventiven Projekte in Hessen können mit einer kurzen schriftlichen Darstellung ihrer Konzeption und den gewonnenen Erfahrungen und Ergebnissen teilnehmen. Die jeweiligen Beschreibungen sind bis zum **31. August 2008** an die Geschäftsstelle des Landespräventionsrates, Luisenstraße 13, 65185 Wiesbaden, zu richten.

Sie können auch per e-mail vorgelegt werden: landespraeventionsrat@hmdj.hessen.de



Sachverständigenkommission für Kriminalprävention
der Hessischen Landesregierung
(Landespräventionsrat)



5. Hessischer Präventionstag am 24. November 2008 im Hessischen Landtag

A. Vergabe des 6. Hessischen Präventionspreises

14.00 Uhr	Begrüßung mit Musik:	Jazzcombo „Trouble Every Day“ Stolen Moments (Oliver Nelson)
	Grußwort:	Staatsminister Jürgen Banzer, Hessischer Minister der Justiz
	Musik:	Jazzcombo „Trouble Every Day“ Mr. Green Genes (Frank Zappa)
	Laudatio:	Prof. Dr. Dieter Rössner, Vorsitzender des Landespräventionsrates
	Musik:	Jazzcombo „Trouble Every Day“ Cantaloupe Island (Herbie Hancock)
	Preisübergabe:	Ioannis Amanatidis, Botschafter des Landespräventionsrates
	Moderation:	Dr. Helmut Fünfsinn, Geschäftsführer des Landespräventionsrates

B. Die Preisträger und geehrten Projekte stellen sich vor

ab 15.15 Uhr **Vorstellung der Projekte**

- 1) Projekt „Mobile Jugendhilfe“ der Stadt Neu-Isenburg
- 2) Box-Club Nordend Offenbach e.V.
- 3) Projekt „Nicht mit mir! - Starke Kinder schützen sich“
des Polizei-Sport-Vereins Grün-Weiß Wiesbaden e.V., Abt. Ju-Jutsu
- 4) Auszeit im Kreis Groß-Gerau e.V.
- 5) Projekt „Schule + Verein + Prävention“
des Präventionsrates der Stadt Frankfurt am Main

Die Vorstellung findet im Wintergarten des Hessischen Landtags statt.

Wir danken der Besetzung von „Trouble Every Day“ für die freundliche Unterstützung:
Christoph Mangelsdorf (Saxophon), Martin Meyer (Gitarre), Peter Stock (Bass) und John Hanlon (Schlagzeug).

1) **Auszeit im Kreis Groß-Gerau e.V.**

Adresse: Böllenseeplatz 6 • 65428 Rüsselsheim
☎/📠 (06142) 1 55 50 📧 auszeitev@web.de

Gründungsjahr: 1994

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt Auszeit betreibt mobile, aufsuchende Jugendarbeit. Mit den jugendgerecht ausgestatteten Fahrzeugen „Sportmobil“ (Streetball- und Musikanlage, Inlineskates, Motorkart etc.) und dem Ape-Piaggio (Spiel, Sport, mobiles Jugendcafe und Beratungsbüro) werden regelmäßig Plätze der Jugendlichen aufgesucht, um Sport, Spiel und Beratung zu ihnen zu bringen. Es entstehen offene Treffs, die auf Freiwilligkeit beruhen, nicht stark verregelt sind und von den Mädchen und Jungen gut angenommen werden. Neben diesen offenen Angeboten bietet der Verein auch besondere Aktionen wie kleinere Turniere, Ausflüge, Bauprojekte und Freizeiten an, im Winter bringt Auszeit seine Aktionen in die Sporthallen. Das zentrale Medium der sportbezogenen Jugendsozialarbeit ist Sport und Bewegung, das Motto heißt „Zuschlagen, bevor es knallt!“, denn Beziehungen müssten aufgebaut werden, solange Kinder und Jugendliche (noch) erreichbar seien. Es werden „schwierige“ Jugendliche angesprochen, die aufgrund ihres auffälligen Verhaltens keinen Zugang mehr zu Einrichtungen der Jugendhilfe oder zu Sportvereinen haben. Daneben betreibt Auszeit Kinder- und Jugendtreffs, die eine Ergänzung zur mobilen Arbeit darstellen und in denen Kindern die Möglichkeit gegeben wird, sich zu treffen, zu reden und zu spielen. Beide Arbeitsbereiche ergänzen sich und werden nach Bedarfslage betrieben.

Ergebnis:

Der Verein teilt mit, dass sich Auszeit in den vergangenen 14 Jahren etabliert und die offene Jugendarbeit weiterentwickelt habe. Insbesondere der gezielte Einsatz verschiedener sport- und bewegungsorientierter Methoden wie Erlebnispädagogik, Trend- oder Mannschaftssport habe sich gut bewährt. Es gelänge, soziale Kompetenzen, tolerantes und faires Verhalten zu vermitteln und einzuüben.

Das Projekt erhielt im Rahmen des 5. Hessischen Präventionstages eine besondere Anerkennung.

2) **Box-Club Nordend Offenbach e.V.**

Adresse: Herr Wolfgang Malik • Brinkstraße 47 • 63069 Offenbach
☎ (069) 82363904 ✉ wolfgang.malik@offenbach.de

Gründungsjahr: 2002

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Boxprojekt BC-Nordend richtet sich in erster Linie an Jugendliche/junge Männer im Alter zwischen 12 und 22 Jahren. Boxer, Trainer und Sozialarbeiter haben einen eigenen Amateursportverein, den Box-Club Nordend Offenbach e.V., gegründet, um an Wettkämpfen teilnehmen zu können. Ziel des Boxtrainings (7x wöchentlich) ist es, die Teilnehmer bei Entwicklungsprozessen zu unterstützen, um zukünftig auf Gewalt als Mittel zur Lösung von Konflikten zu verzichten. Das Projekt ist auf schwierige, gewaltbereite und gewalttätige Jugendliche ausgerichtet, wobei auch ausdrücklich Jugendliche, die bislang in einer Opferrolle lebten, angesprochen werden sollen. Die Verantwortlichen des Boxprojekts bemühen sich darüber hinaus aber auch, Personen in das Training zu integrieren, die als verhaltensunauffällig gelten. Ein respektvoller Umgang wird von den Trainern vorgelebt und gleichzeitig konsequent und ausnahmslos eingefordert. Etwa 80 bis 90 % der jugendlichen Teilnehmer haben einen Migrationshintergrund, 50 % der Teilnehmer waren vorher noch nie Mitglied in einem Sportverein. Es wird auf eine konsequente Einhaltung der Regeln gedrungen, Pünktlichkeit, Disziplin, Respekt und gegenseitige Wertschätzungen sind unverzichtbar. Wer außerhalb des Boxtrainings Gewalt anwendet, wird vom Projekt ausgeschlossen. Das Training endet mit Entspannungs- und Atemübungen, wobei das Projekt mitteilt, dass die Akzeptanz nach anfänglichen Hemmungen seitens vieler Teilnehmer enorm gestiegen ist. Es zeigt sich, welcher großer Bedarf an dieser Art der Selbstbesinnung bestehe (30 bis 40 als gewaltbereit geltende Jugendliche finden sich am Ende des Trainings auf beengtem Raum ruhig zusammen, um mit geschlossenen Augen den eigenen Atem und Körper wahrzunehmen).

Neu hinzugekommen ist nun ein Nachhilfeunterricht, der für die Teilnehmer, sollten sie schlechte Zensuren in der Schule haben, verpflichtend ist. Erst nach dem Nachhilfeunterricht kann der Jugendliche am Training teilnehmen. Es findet eine Ernährungs- und Gesundheitsberatung in Kooperation mit dem Klinikum Offenbach statt. Die Jugendlichen werden bei der Ausbildungsplatzsuche und Berufsorientierung unterstützt.

Ergebnis:

Dieses Projekt hat sich seit seiner Gründung weiterentwickelt. Zunächst sollten Jugendliche durch den Boxsport motiviert werden, die sonst kaum zu erreichen sind. Inzwischen ist es, gerade was den Nachhilfeunterricht und die Gesundheitsberatung angeht, über den ursprünglichen Aspekt hinaus gewachsen.

Das Projekt erhielt den 6. Hessischen Präventionspreis.

3) **I. Box-Club Marburg 1947 e.V.**

Adresse: Herr Peter Weller • Haspelstraße 33 • 35037 Marburg
☎ (06421) 180122 📠 (06421) 180180 📧 pewel0911@aol.com

Gründungsjahr: ./.

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Der I. Box-Club Marburg versucht mit seiner Jugendarbeit und insbesondere der intensivierten boxsportlichen Betätigung, die Jugendlichen „von der Straße zu holen“ und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu geben. Jugendliche sollen so lernen, dass es einen Sinn gibt, sich für erreichbare und lohnende Ziele einzusetzen, auch wenn man bisweilen „Verzicht zu üben hat“.

Dabei wird darauf gesetzt, dass die Botschaften, die der Boxsport vermittelt, auch auf die individuelle Lebensführung übertragen werden können. Greifbare Ziele sind: „Hart arbeiten, trainieren, kämpfen, aber dabei nicht den fairen Umgang mit dem Gegner bzw. Partner aus dem Auge zu lassen“.

Die boxsportliche Betätigung des Clubs wird sowohl in Schulprojekten der Marburger Schulen als auch in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Marburg und sozialen Projekten vertieft. Daneben werden Ferien- und Wochenendfreizeiten durchgeführt und ein Jugendaustausch mit Sportlern aus den europäischen Ländern veranstaltet.

Ergebnis:

Der I. Box-Club Marburg hat nach eigenen Angaben eine der stärksten Schüler-Jugend-Juniorenstaffel Hessens aufgebaut und über das „Boxcamp am Richtsberg“ auch eine Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund erreicht.

4) Jungengruppe an der IGS Obere Aar Taunusstein

Adresse: Herr Andreas Stahl • Pestalozzistraße 3 • 65232 Taunusstein
✉ schulsozialarbeit_obere_aar@t-online.de oder info@vie-ev.de

Gründungsjahr: 2004

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Die Jungengruppe an der IGS Obere Aar Taunusstein besteht bereits im vierten Jahr und wird in einer Kooperation zwischen der Schule (Finanzierung/Räume), der Schulsozialarbeit und einem freien Träger der Jugendhilfe, dem Verein für individuelle Erziehungshilfen e.V. Wiesbaden (Fachlichkeit/Umsetzung), getragen. Die Durchführung obliegt zwei männlichen Kollegen. Zielgruppe sind Jungen im Alter von 10 bis 13 Jahren, die in ihren Verhaltensweisen sowohl gegen sich selbst als auch anderen gegenüber auffällig sind. Es handelt sich um ein Gruppenangebot mit einem Termin pro Woche über ein Schuljahr. Die Verantwortlichen verstehen die Jungengruppe als zielgerichtete pädagogische Intervention und somit als Hilfe zur Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen bei männlichen Kindern und Jugendlichen. Die Freiwilligkeit der Teilnahme ist Voraussetzung, es werden gemeinsame Regeln aufgestellt. Die Methode der Gruppenarbeit ist stark erlebnisorientiert, wobei der andere Aspekt der Sprache und der kommunikativen Aufarbeitung hervorgehoben wird. Die Aktivitäten sind vor allen Dingen sportlicher Art wie Hochseilklettergarten, Kletterwand, Bogenschießen, Kartbahn, Schwimmen, Fußballturniere etc. Die Vernetzung mit den Eltern geschieht in Form eines Elternabends vor Beginn der Gruppe und durch gezielte Einzelgespräche im Verlauf des Jahres.

Ergebnis:

Durch ein attraktives Angebot im vergangenen Schuljahr, das sich durch eine hohe Anzahl von Sportaktivitäten auszeichnete, habe eine deutliche Stärkung der Beziehungs- und Verantwortungsfähigkeit der Jungen erreicht werden können. Dies hätten Lehrkräfte bestätigt, genauso habe die Motivation, sich aktiv am Unterricht und bei der Gruppenarbeit einzubringen, gesteigert werden können.

5) **Kommunaler Arbeitskreis Prävention Pfungstadt (KAPP)**

Adresse: Magistrat der Stadt Pfungstadt • Kirchstraße 12-14 • 64319 Pfungstadt
☎ (06157) 988-0 📠 (06157) 988-1300 ✉ info@pfungstadt.de

Gründungsjahr: 2000

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Kommunale Kriminalprävention wird in Pfungstadt durch den Kommunalen Arbeitskreis Prävention Pfungstadt (KAPP) und seine Projektgruppen betrieben. Gewalt- und Suchtprävention sind ein wichtiger Bestandteil seiner Tätigkeit. Die Projektgruppe Suchtprävention bündelt ihre Bemühungen in jedem Frühjahr mit einer lokalen Suchtpräventionswoche, die letzte fand im April 2007 unter dem Motto „Medien - die (un-) heimlichen Erzieher!?“ statt. Dabei wurde eine Vielzahl von Veranstaltungen in Pfungstadt durchgeführt, die sich mit Handykonsum, der Unterschiede von Jungen und Mädchen in diesem Zusammenhang, aber auch mit Jugendmedienschutz, gesundem Frühstück und gesunder Ernährung in Schulen sowie Lesungen in der Bücherei und in Schulen präsentierten. Auftakt war wie immer ein ökumenischer Familiengottesdienst, den Abschluss der Woche bildete ein Volleyballturnier mit Mannschaften der Polizei, der Stadtverwaltung, von Schüler, Eltern und Lehrern.

Ergebnis:

Die Stadt Pfungstadt teilt mit, dass es mit dem bunten und vielfältigen Programm gelungen sei, Alternativen zum Suchtmittelkonsum aufzuzeigen und Anregungen zu geben, um der Suchtabhängigkeit und Gewalt vorzubeugen.

6) **Kooperatives Gewaltinterventionsprogramm Region Kassel** (KAIP-Region Kassel)

Adresse: Polizeipräsidium Nordhessen • Grüner Weg 33 • 34117 Kassel
☎ (0561) 910-0 📠 (0561) 910-1111 ✉ ppnh@polizei.hessen.de

Gründungsjahr: 2007

Mitglieder: Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Kassel, Magistrat der Stadt Kassel, Kreisausschuss des Landkreises Kassel, Kasseler Hilfe (Opfer- und Zeugenhilfe Kassel e.V.), Frauen informieren Frauen (FiF) Kassel e.V., Frauen helfen Frauen im Landkreis Kassel (FhF) e.V., Diakonisches Werk Kassel

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Bei KAIP-Region Kassel handelt es sich um eine Clearing- und Interventionsstelle bei Fällen von häuslicher Gewalt. Die von der Polizei im Stadt- und Landkreis Kassel zu bewältigenden Fälle häuslicher Gewalt werden nach ersten Maßnahmen am Einsatzort dem KAIP-Büro im Polizeipräsidium Nordhessen zur Kenntnis gegeben. Durch eine KAIP-Mitarbeiterin wird mit dem Opfer fernmündlich Kontakt aufgenommen, so dass weitergehende Hilfe sowie Beratung in den Einrichtungen der KAIP-Kooperationspartner angeboten und vermittelt werden kann. Zwischen den Beteiligten wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die die Beiträge der Kooperationspartner, die Steuerung und auch die Beratungs- und Interventionsarbeit regelt.

Die Interventionsstelle ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr besetzt und wird jeweils von einer Fachkraft der Kasseler Hilfe e.V. bzw. den Trägern von FiF e.V., dem Verein Frauen helfen Frauen im Landkreis Kassel und dem Diakonischen Werk Kassel übernommen.

Ergebnis:

Das Polizeipräsidium Nordhessen teilt mit, dass ab dem 3.12.2007 259 Fälle im Sinne der Opferhilfe und Prävention bearbeitet wurden. Die Zusammenarbeit zwischen KAIP-Mitarbeitern und Polizei wird beiderseits positiv bewertet. Die tatzeitnahe, rasche Intervention der KAIP-Mitarbeiter bei den Opfern werde von diesen ausgesprochen dankbar angenommen.

7) Pestalozzischule Gießen

Grundschule mit Eingangs- und Förderstufe, Haupt- und Realschulzweig

Adresse: Pestalozzistraße 40 • 35394 Gießen
☎ (0641) 306-2542 📠 (0641) 49410495
✉ poststelle@pestalozzi.giessen.schulverwaltung.hessen.de

Gründungsjahr: ./.

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Die Pestalozzischule ist eine Grundschule mit Eingangs- und Förderstufe, einem Haupt- und Realschulzweig. Im Schuljahr 2007/2008 habe es immer mehr Probleme an der Schule gegeben, es seien keine Einzelfälle mehr gewesen, da sich Gruppen bildeten und Schülergruppen begannen, sich zu bekämpfen. An der Pestalozzischule wurde ein Runder Tisch mit Vertretern der Polizei, dem Jugendamt, dem Ausländerbeirat, dem Staatlichen Schulamt, der Deutsch-Türkischen Gesellschaft und dem Schulverwaltungsamt gebildet. Man beschloss, ein Streetball- (Basketball-) Turnier auf der Straße durchzuführen. Es wurden Sponsoren gefunden und namhafte Stars aus den Reihen der „Gießen 46ers“, die den Jugendlichen imponieren konnten. Am 17.6. fand das Turnier unter dem Motto „fair geht vor“ statt, wobei 33 Mannschaften um den Sieg kämpften. Viele Schüler haben im Rahmen des Turniers mit den Vertretern der Polizei Kontakt aufgenommen, nachdem es im Vorfeld zu eher schwierigen Kontakten, wie etwa erkennungsdienstlichen Behandlungen, gekommen war.

Ergebnis:

Die Pestalozzischule will ein solches Streetball-Turnier in den jährlichen Ablauf integrieren. Das massive Problem sei elegant bewältigt worden.

8) Projekt „fair:stehen“ der Stadt Hanau

Adresse: Stabsstelle Prävention • Am Markt 14-18 • 63450 Hanau
☎ (06181) 295-0 📠 (06181) 295-999 ✉ praevention@hanau.de

Gründungsjahr: ./.

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Der soziale Trainingskurs „fair:stehen“ wurde 2008 entwickelt und richtet sich an alle Schulkinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren. Er gliedert sich in vier Blöcke zu je vier bis fünf Unterrichtsstunden. Der Kurs wird innerhalb eines Schulhalbjahres abgehalten, wobei die einzelnen Blöcke höchstens zwei Wochen auseinander liegen sollen. Durchgeführt wird der Kurs von externen Trainern, die Klassenlehrer können teilnehmen, müssen sich aber nicht einbringen. Ein Vorgespräch mit der Schulleitung, mindestens aber mit dem zuständigen Klassenlehrer ist Voraussetzung. Die Grundsätze des Trainingskurses sind: Es gilt das Prinzip der gegenseitigen Wertschätzung; niemand wird ausgeschlossen; niemand wird zurückgelassen. Die vier Trainingseinheiten sind benannt in „Gefühlswerkstatt“ (Gefühle benennen und beschreiben), „Wir malen ein Bild von uns“ (Persönlichkeits- und Körperwahrnehmungen), „Die Einheit mit dem Zollstock“ (Nähe und Distanz, Gefahrensituationen) und zuletzt „Hilfe - Ich brauche Hilfe!!!“.

Im nächsten Schuljahr soll ein weiteres Programm „Reiz:voll“ in den Schulen installiert werden, das sich an Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren richten wird. Hier sollen die Grundsätze der Wertschätzung, Empathie und Akzeptanz eingeübt werden.

Ergebnis:

Von 15 Grundschulen haben sich 11 Schulen angemeldet, weitere Ergebnisse können noch nicht benannt werden.

9) **Projekt „Fair1Liga Gießen“ des Diakonischen Werks Gießen**

Adresse: Herr Andreas Schmidt • Leimenkauter Weg 16 • 35398 Gießen
☎ (0641) 83129 ✉ gwa-jugendclub@diakonie-giessen.de

Gründungsjahr: 2008

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Während eines Fußballturniers mit zahlreichen Mannschaften aus den Gießener Jugendclubs wurden zunehmende Spannungen zwischen Jungen aus unterschiedlichen Stadtteilen oder aus anderen Jugendclubs sichtbar. Die Fachleute aus der offenen Jugendarbeit stellten fest, dass Fußball bei den Jungen zwar nach wie vor eine hohe Attraktivität besitzt, andererseits aber wegen der aufgetretenen Spannungen ein Turnier in diesem Rahmen nicht mehr hätte stattfinden können.

Im April 2008 wurde eine Stadtteil- oder Bolzplatzliga, die Fair1Liga Gießen im Jugendzentrum JOKUS, gegründet. Das Ziel der Fair1Liga Gießen ist es, eine Fußballliga zu realisieren, in der sportliche Leistungen und faire Fußballspiele gleichberechtigt sind. Gewinnen kann ein Team durch Tore, aber auch durch das Einhalten von besonderen Fairplay-Regeln, die vor der Begegnung gemeinsam mit dem Spielleiter, d.h. dem Teamer, aus einem Regelkanon ausgewählt werden. Während des Spiels gibt es keinen Schiedsrichter im herkömmlichen Sinn, sondern nach dem Spiel müssen sich die Mannschaften zusammen mit dem Teamer in einem gemeinsamen Prozess finden und die Punkte für das Einhalten der Fairplay-Regeln verteilen. Das Projekt wird von einem Ligarat geleitet.

Begonnen hat das Projekt am 9.6.2008 mit den ersten Punktspielen, es ist geplant, das Projekt im Herbst 2008 mit der Meisterfeier zu beenden. Insgesamt gehen 18 Teams an den Start, wodurch 126 Jugendliche in den Mannschaften erreicht werden. Jede Mannschaft wird von einem Teamer betreut, gespielt wird in zwei Altersklassen: U18 (14 bis 17 Jahre) und U14 (10 bis 13 Jahre). Die bislang noch starke Rolle der Pädagogen soll langfristig reduziert werden, indem z.B. Jugendliche zu Teamern geschult werden, das Projekt soll zukünftig durch eine weitgehende Verantwortungsübernahme durch die Jugendlichen selbst ermöglicht werden.

Ergebnis:

Die Jugendlichen aus den Stadtteilen hätten sich besser kennengelernt, was zu einer entspannteren Atmosphäre auf den Plätzen geführt habe. Der Ehrgeiz der Jungen, einen körperbetonten, aber trotzdem fairen Fußball zu spielen, sei hoch. Insgesamt scheine das Konzept bislang aufzugehen, die Aggressionen der Jungen so zu kanalisieren, dass sie durch den Sport und nicht durch verbale oder körperliche Angriffe abgebaut werden könnten.

10) Projekt „Freestyle“ des Vabia Vellmar e.V.

Adresse: Ihringshäuser Straße 2 • 34246 Vellmar
☎ (0561) 98250-0 📠 (0561) 98250-44 ✉ info@vabia-vellmar.de

Gründungsjahr: 2003

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

»„Freestyle“ ist Fußball & Sozialkompetenztraining & Gesundheitsförderung & Coaching für Mädchen & Jungen und Eltern.«

Zwei Sozialpädagogen und ein Fitnesstrainer und ehemaliger Fußballvertragsamateur wenden sich mit dem vorgenannten Angebot an Jungen und Mädchen deutscher und nichtdeutscher Herkunft, die nicht in Vereinen aktiv eingebunden sind. „Freestyle“ hat drei Angebote und arbeitet derzeit mit insgesamt etwa 100 Kindern und Jugendlichen in Vellmar, der Gemeinde Niestetal und der Stadt Wolfshagen.

Das erste Angebot von „Freestyle“ sind Fußball-Arbeitsgemeinschaften und außerschulischer Fußball sowie Streetsoccer (Straßenfußball) und Futsal (Hallenfußball), mit denen soziale Kompetenzen trainiert werden sollen. Gespielt wird nach fairen und sozialen Regeln, die jeweils vor Beginn des Zusammenspielens wieder benannt, auf einem Plakat dokumentiert und unterschrieben werden. Es ist keine Kurzzeitpädagogik, die Mannschaften werden mindestens über zwei Jahre betreut.

Das zweite Angebot von „Freestyle“ ist der Familiensport und soll positive Erfahrungsräume zwischen Vater und Sohn bzw. zwischen Mutter und Tochter herstellen. 2007 wurden Aktionen wie ein Vater-Sohn-Fußballturnier mit gesunder Ernährung durchgeführt.

Das dritte Angebot von „Freestyle“ ist die Elternarbeit, die immer unmittelbar an den Fußballsport gekoppelt ist; Vater-Sohn-Gespräche oder Vater-Sohn-Kochen werden beispielhaft genannt. „Freestyle“ möchte insbesondere die Väter ansprechen, da diese in der Erziehung häufiger abwesend sind.

Die Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren.

Ergebnis:

Der Verein ist der Auffassung, dass sich die Kinder und Jugendlichen durch seine Angebote begeistern lassen. Es entstehe die nötige Motivation, um sich auf neue Lernerfahrungen und begleitende Einübung von sozialen Kompetenzen einzulassen.

11) Projekt „Gewalt, Scherben und Alkohol“ der Kreisstadt Erbach

Adresse: Herr Gerhard Müller • Werner-von-Siemens-Straße 56 • 64711 Erbach
☎ (06062) 809326 📠 (06062) 809328 ✉ jugendarbeit@erbach.de

Gründungsjahr: ./.

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Die Stadt Erbach will vermehrter Gewaltbereitschaft gegen Personen, Vermüllung, Sachbeschädigung und Alkoholkonsum entgegenwirken. Angesprochen sind alle Kinder und Jugendlichen der Stadt Erbach. In Kooperation mit dem amtierenden Karateweltmeister Mohammed Abu Wahib, der Fachstelle für Suchtprävention des DRK Erbach, des Jugendforums der Stadt Erbach und der Schülervvertretung der Schule am Sportpark wird das Projekt in mehreren Einheiten durchgeführt. Es wird in allen Schulen durch die beiden Sozialarbeiter pädagogisch und fachlich begleitet. Bei den Kindern und Jugendlichen soll auf die Themen Gewalt und Alkoholkonsum aufmerksam gemacht werden, die jungen Leute sollen ihr Bewusstsein für die Problematik schärfen und positive Verhaltensänderungen herbeiführen. Das Projekt wird durch verschiedene Bausteine wie die Eröffnungsveranstaltung mit dem amtierenden Karateweltmeister, diverse Selbstverteidigungstrainings, ein Suchtpräventionsprojekt mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und ein Beach-Fußballturnier mit 15 Jugendteams durchgeführt. Letztlich soll ein Aktionsplan entwickelt und gestaltet werden, der bis 2009 realisiert wird.

Ergebnis:

Es sei gelungen, Jugendliche an den Karateverein in Bad König anzubinden, den Jugendlichen sei im Juli 2008 ein Kunstrasen-Minispielplatz vom Deutschen Fußballbund gegeben worden und eine Vernetzung mit anderen Sportprojekten habe stattgefunden.

12) Projekt „Interkulturelle Konfliktvermittlung“ im SC Goldstein

Evangelische und Katholische Kindertagesstätte - Kinderhaus - Goldsteinschule

Adresse: Das Goldstein Projekt • Herr Dr. Rainer Eckert • Schüttenhelmweg 22 •
60529 Frankfurt am Main
☎ (069) 6668393 ✉ eckertdsk@web.de

Gründungsjahr: ./.

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Fehlverhalten von Spielern und Verantwortlichen hätten im SC Goldstein (einem Stadtteil von Frankfurt) in den vergangenen Jahren zugenommen, aggressives Verhalten untereinander und gegenüber gegnerischen Mannschaften traten gehäuft auf. Vorstand und weitere Verantwortliche wollten den problematischen Entwicklungen nicht weiter hilflos zusehen und suchten nach effektiver Unterstützung, etwa beim Deutschen Fußballverband und beim Hessischen Fußballverband. Das ehrenamtliche Goldstein Projekt ist auf den Verein zugegangen und hat seine Hilfe beim Aufbau präventiver Strukturen angeboten. Das Projekt des SC Goldstein orientiert sich am Programm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie - gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“, das vom Bundesministerium des Innern 2007 aufgelegt wurde. Leitziel ist der Aufbau eines strukturell-erzieherischen und strukturell-präventiven Systems im SC Goldstein mit den Inhalten der sozialen Integration und des interkulturellen Lernens. Das Projekt „Interkulturelle Konfliktvermittlung“ ist in mehrere Phasen gegliedert, Ziel der ersten Phase (Januar bis März 2008) war es, Trainer, Betreuer und Verantwortliche des Vereins mit Problemen, mit Lösungsmöglichkeiten und mit der Notwendigkeit präventiver Strukturen vertraut zu machen. Es wurde eine Steuerungsgruppe aufgebaut, im Verein und dessen Umfeld wurden über Wochen hinweg zahlreiche Gespräche geführt, so dass Zielformulierungen des Projekts erfolgten und in die Planungen einbezogen wurden. Ein erster Schwerpunkt sei die fußball-fachliche Unterstützung für interessierte Jugendtrainer und Betreuer. Die Kooperation mit der Polizei wird auf verschiedenen Ebenen deutlich verstärkt. Derzeit laufe der Übergang zur zweiten Phase, deren Ziel die Entwicklung des Projekts sei. Es erfolge eine weitere Vertiefung bereits eingeführter Maßnahmen, die Herstellung eines höheren Grades an Verbindlichkeit sowie die Erprobung von besonderen Maßnahmen in ausgewählten Zusammenhängen.

Ergebnis:

Sämtliche in der ersten Phase eingeleiteten Maßnahmen seien weitergeführt worden und hätten den Charakter akzeptierter Normalität angenommen. Der SC Goldstein hat eine vereinsinterne Ausbildung von Jugendtrainern und Betreuern etabliert. Zwölf neue Trainer und Betreuer konnten ausgebildet werden, wobei sich hierunter mehrere Personen mit Migrationshintergrund befinden.

13) Projekt „Lernziel Toleranz“ der AVM gGmbH Rüsselsheim

Adresse: Bernhard-Adelung-Straße 20a • 65428 Rüsselsheim
☎ (06142) 7964-0 📠 (06142) 7964-244 📧 info@avm-ruesselsheim.de

Gründungsjahr: ./.

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Es handelt sich nicht um ein Sportprojekt. Die gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der beruflichen Bildung AVM gGmbH führt im Rahmen der Berufsorientierung „Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen“ das Projekt „Lernziel Toleranz“ durch. Es richtet sich an benachteiligte Jugendliche zwischen 15 und 27 Jahren, die zum größten Teil ohne Hauptschulabschluss die Schule verlassen haben, Jugendliche mit abgebrochenen Ausbildungen oder aus anderen in Rüsselsheim und angrenzenden Gemeinden bestehenden Projekten.

Ziel ist die Verbesserung der Toleranz zwischen den Kulturen, den Religionen, den Ethnien, den Menschen, den Jugendlichen, wobei hier mit der Methode der Darstellung des schrecklichsten Gegensatzes von Toleranz gearbeitet wird, der Intoleranz und im Endstadium der physischen Vernichtung der Personen. Deshalb wird der Aspekt des Holocaust in diesem Projekt bearbeitet.

Das Projekt hat sieben Bausteine, die von der Vermittlung interkultureller Kompetenz über das gemeinsame Betrachten des Films „Schindlers Liste“, der Beschäftigung mit Symbolen und Angeboten junger Rechter, dem Training unter dem Titel „Cool sein - cool bleiben“ über die Vorbereitung auf die Fahrt nach Auschwitz sowie den Besuch der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau führt und mit einer Nachbereitung des Films „Am Ende kommen Touristen“ enden soll. Das Projekt begann mit dem ersten Baustein am 6.8.2008, die Reise nach Polen fand zwischen dem 22. und dem 28.8.2008 statt, der 7. Baustein wird Anfang September durchgeführt werden.

Ergebnis:

Das Projekt kann frühestens im September 2008 ausgewertet werden.

14) Projekt „Mobile Jugendarbeit: Mitternachtssport in Frankfurter Stadtteilen“ der Sportjugend Frankfurt

Adresse: Schwarzsteinkautweg 5a • 60598 Frankfurt
☎ (069) 6319-9215 📠 (069) 6319-9715 📧 info@nachtsport-ffm-sjf.de

Gründungsjahr: ./.

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Die Sportjugend Frankfurt organisiert seit zehn Jahren Nachtsport in Frankfurt, aktuell in zehn Stadtteilen. Jugendlichen zwischen 15 und 21 Jahren wird eine kostenlose und interessante Möglichkeit gegeben, ihre Freizeit zu verbringen, zu Uhrzeiten, in denen es keine Angebote der offenen Jugendarbeit mehr gibt. Die Nachtsportturniere können nur aufgrund der 50 ehrenamtlichen Mitarbeiter durchgeführt werden, wozu noch die ehrenamtlichen Kontaktpersonen der Kooperationspartner Jugend- und Sozialamt, Präventionsrat der Stadt Frankfurt, Staatliches Schulamt für Frankfurt, Polizeipräsidium Frankfurt, Stadtschulamt Frankfurt und Sportamt der Stadt Frankfurt kommen.

Angesprochen werden sollen die Jugendlichen, die nur sporadisch oder gar nicht Angebote der Jugendhilfe, der Schule oder der ansässigen Vereine in Anspruch nehmen. Sie sollen die Möglichkeit einer sinnvollen Freizeitgestaltung haben, über das Medium Sport sollen Konfliktfähigkeit und Toleranz gefördert und eingeübt werden. Die Veranstaltungen werden kontinuierlich durchgeführt, jedoch nicht in den Ferien.

Ergebnis:

Mitternachtssport in Frankfurt habe sich als eigenständiges Jugendfreizeitangebot etabliert und sei aufgrund seiner besonderen präventiven Struktur besonders geeignet, gewaltpräventiv zu wirken.

15) Projekt „Mobile Jugendhilfe“ der Stadt Neu-Isenburg

Adresse: Hugentottenallee 53 • 63263 Neu-Isenburg
☎ (06102) 241-0 📠 (06102) 241-789 ✉ info@stadt-neu-isenburg.de

Gründungsjahr: 2007

Mitglieder: Gemeinschaftsprojekt der Stadt Neu-Isenburg, des Vereins „Seishin“ Neu-Isenburg und der Polizeistation Neu-Isenburg

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

In Neu-Isenburg war das Problem aufgetreten, dass etwa 35 bis 40 Jugendliche abends gemeinsam durch die Stadt zogen und auch Straftaten wie Körperverletzung oder Sachbeschädigung begingen. Die Bewohner beschwerten sich über Lärm, über öffentlichen Alkohol- und Drogenkonsum; der Polizei gelang es zunächst durch verstärkte Kontrollen nicht, die grundsätzliche Problematik zu lösen. Es handelte sich um Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, bei denen besonders auffällig war, dass es fünf Rädelsführer gab sowie vier Wiederholungstäter mit mehr als 20 Taten.

Die Stadt legte das Projekt „Mobile Jugendhilfe“ auf, das den Einsatz von vier Streetworkern in Neu-Isenburg beinhaltete, die auch türkische und russische Jugendliche in der Muttersprache ansprechen konnten. Sie verfügten über langjährige Erfahrungen mit Jugendlichen und suchten sie auf der Straße auf. Die Streetworker waren rund um die Uhr einsatzbereit und sorgten zusammen mit dem Neu-Isenburger Sportverein „Seishin“ dafür, dass einige der auffälligen Jugendlichen dort regelmäßig trainieren können. Sie sollten von der Straße geholt und in die Sportangebote des Vereins integriert werden.

Die „Mobile Jugendhilfe“ Neu-Isenburg zielte nicht nur darauf ab, die Jugendkriminalität zu reduzieren, sondern den Jugendlichen sinnvolle Angebote für eine positive Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu verschaffen, wie etwa die Nachholung eines Schulabschlusses, die Vermittlung eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes. Hierfür wurde das „Café Zukunft“ angegliedert, eine Freizeiteinrichtung für Jugendliche, die von 13 bis 24 Uhr geöffnet hat. Das Café wird von den Jugendlichen selbst betrieben, so dass sie durch Einkauf, Abrechnung und Reinigung etc. Selbstverantwortung übernehmen.

Ergebnis:

Die Stadt Neu-Isenburg teilt mit, dass die Zahl der Straftaten und der Bürgerbeschwerden bereits drei Monate nach Projektbeginn um 35 % zurückgegangen sei, 119 Straftaten seien aufgeklärt, die Brennpunkte entschärft und 25 Jugendliche ins Vereinsleben von „Seishin“ integriert worden. Es ist allerdings auch gelungen, einige Jugendliche in Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

Das Projekt erhielt den 6. Hessischen Präventionspreis.

16) **Projekt „Nicht mit mir! - Starke Kinder schützen sich“ des Polizei-Sport-Vereins Grün-Weiß Wiesbaden e.V., Abteilung Ju Jutsu**

Adresse: Frau Julia Gramatte • Schönbergstraße 100 • 65191 Wiesbaden
☎ (0611) 9460-512 📠 (0611) 9460-513
✉ psvgww1925@t-online.de oder info@ju-jutsu-psv-wiesbaden.de

Gründungsjahr: ./.

Mitglieder: 1.400, davon ca. 600 Kinder und Jugendliche

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Die Ju Jutsu-Abteilung des PSV Wiesbaden hat eine lange Tradition von Selbstbehauptungskursen und Trainingseinheiten für alle Altersgruppen. Seit Beginn des Jahres 2008 widmet sich die Abteilung dem Projekt „Nicht mit mir! - Starke Kinder schützen sich“, das auf der Basis eines Konzepts des Deutschen Ju Jutsu-Verbandes aufgebaut wurde. Damit wird auf die zunehmende Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen reagiert. Ziel ist es, junge Menschen in selbstsicherem Auftreten und Durchsetzungsvermögen zu schulen, ihnen Selbstvertrauen zu schenken, sie sowohl körperlich als auch geistig zu stärken und ihrer Rolle als Opfer und auch als Täter entgegenzuwirken. Das Abwehren körperlicher Angriffe wird hierbei erst als letzter Schritt des sanften Weges (Übersetzung des Wortes „Ju Jutsu“) angesehen und so vermittelt.

Die Zielgruppe sind Kinder im Vor- und Grundschulalter, es gibt aber auch Kurse für Mädchen und Jungen getrennt, für junge Frauen und als Deeskalationstraining für aggressive Jugendliche. Es gibt eine grundsätzliche Ausrichtung auf zehn bis zwölf Unterrichtseinheiten, die Dauer der „Nicht mit mir“-Kurse wird den Wünschen der Teilnehmer angepasst (z.B. sechs Wochen jeweils zwei Unterrichtseinheiten), Kinder erhalten Materialien, die sie auch zu Hause wieder anschauen und repetieren können.

Zunächst wurden nur die rund 120 Kinder und Jugendlichen der Ju Jutsu-Abteilung mit dem Projekt geschult, nun hat die Ju Jutsu-Abteilung den ersten Kurs im Umfang von sechs Unterrichtseinheiten außerhalb des Vereins bei Wiesbadener Schülern durchgeführt. Er richtete sich an zwölf Grundschülerinnen einer 2. Klasse; die Eltern waren mit dem Wunsch an den Verein herangetreten, die Mädchen für ihren Schulweg und die steigende Gewaltbereitschaft auf dem Schulhof zu wappnen. Als dritten Schritt will der Polizei-Sport-Verein alle weiteren Kinder und Jugendlichen im Verein, die in anderen Abteilungen Sport treiben, mit dem Projekt „Nicht mit mir! - Starke Kinder schützen sich“ schulen.

Ergebnis:

Die Kinder sind nach dem Kurs selbstbewusster und haben das Wissen, auf viele Situationen geeignet reagieren zu können.

Das Projekt erhielt den 6. Hessischen Präventionspreis.

17) Projekt „noVio“ des Box- und Sportvereins Kassel `93 e.V.

Adresse: Herr Carsten Winkler • Umbachsweg 38a • 34123 Kassel
☎ (0561) 5295647 📠 (0561) 9704995 📧 bsvkassel93.winkler@arcor.de

Gründungsjahr: 1993

Mitglieder: 110 und 7 lizenzierte Trainer

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Der Verein hat nicht nur männliche Mitglieder, sondern auch weibliche, die den Sport jedoch fast ausschließlich zur allgemeinen Fitness nutzen und nicht, um im Leistungssport aktiv zu sein. Da die Mitglieder aus verschiedenen Nationalitäten kommen, soll den Kindern und Jugendlichen vermittelt werden, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Toleranz, Respekt und Fairness untereinander walten zu lassen. Schwächere, ruhigere Jugendliche sollen aus der potenziellen Opferrolle herausgeholt werden, ihre körperliche Leistungsfähigkeit und ihr Selbstbewusstsein durch das Training gestärkt werden. Sie sollen die Erfahrung machen, dass sie genauso gut sein können wie die anderen, wenn sie nur wollen. Erfahrungen mit einer Gruppe auffälliger Jugendlicher aus der Gemeinde Breuna, die durch den Boxverein positiv beeinflusst werden konnte, führten dazu, dass das Konzept „noVio - no violence - Keine Gewalt!“ entwickelt wurde. Der Verein wendet sich direkt an Schulen, in denen Jugendliche wegen ihrer erhöhten Gewaltbereitschaft besonders auffällig sind. Über eine individuell definierte Zeitspanne werden bei dem Projekt Trainingseinheiten entweder im Schulsportunterricht angeboten oder separate Trainingseinheiten in den Sporthallen vor Ort bzw. in den Räumen des Vereins angeboten. Mittlerweile wird das Projekt an zwei Schulen durchgeführt, der Joseph-von-Eichendorff-Schule in Kassel-Bettenhausen und der Huppfeldschule in Kassel.

Ergebnis:

Die bisherige Resonanz der Kooperationspartner sei durchweg positiv; auch die Mitglieder, die Mädchen der kooperierenden Sozialeinrichtungen und die Schüler der kooperierenden Schulen seien begeistert.

18) Projekt „Schule + Verein + Prävention“ des Präventionsrats der Stadt Frankfurt am Main

Adresse: Kurt-Schumacher-Straße 45 • 60313 Frankfurt am Main
☎ (069) 212-40353 📠 (069) 212-31455
✉ praeventionsrat.amt33@stadt-frankfurt.de

Gründungsjahr: ./.

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Der Regionalrat Zeilsheim des Präventionsrats der Stadt Frankfurt am Main ging davon aus, wenn Kinder und Jugendliche sinnvoll mit Sportangeboten beschäftigt würden, dies sucht- und gewaltpräventiv wirken könne. Die örtlichen Vereine in Zeilsheim wurden angesprochen mit dem Ziel, den Kindern und Jugendlichen direkt nach der Schule noch in der Schule ein Angebot zum Sport zu machen. Von Seiten der Vereine wurden die Trainer gestellt, die Schulen stellten die Räumlichkeiten und die Finanzierung erfolgte durch den Präventionsrat oder andere städtische Stellen. In diesem Zusammenhang hat die Schule auch einen Mittagstisch eingerichtet. Es wurden eine Tischtennisgruppe, eine Fahrradwerkstatt, ein Tennis-schnupperkurs, Mädchenfußball und ein Tanzkurs mit den Vereinen durchgeführt. Das Angebot „Judo ohne Grenzen“ war zuerst nur für Grundschüler gedacht und wurde aufgrund der großen Resonanz zwischenzeitlich auch auf die 9. und 10. Klasse ausgeweitet. Begonnen hat das Projekt im Frühjahr 2007 und soll nun weitergeführt werden.

Ergebnis:

Die Kinder und Jugendlichen konnten von der Straße geholt werden, indem sie in sinnvolle sportliche Aktivitäten eingebunden wurden, sie lernten Sportarten, die ihnen sonst kaum offenstehen, und konnten Regeln, Fairness und Rücksichtnahme lernen. Außerdem sei ein lokales sportorientiertes Netzwerk geschaffen worden und die notwendigen Finanzmittel seien zielgerichtet und effektiv eingesetzt worden.

Das Projekt erhielt im Rahmen des 5. Hessischen Präventionstages eine besondere Anerkennung.

19) **Sozialpädagogische Kooperationsstelle der Stadt Griesheim**

Adresse: Stadtverwaltung • Wilhelm-Leuschner-Straße 75 • 64347 Griesheim
☎ (06155) 701-0 📠 (06155) 701-216 ✉ info@griesheim.de

Gründungsjahr: 2005

Mitglieder: 1 Diplom-Sozialpädagogin

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Die Stadt Griesheim hat die Sozialpädagogische Kooperationsstelle im Jahr 2005 ins Leben gerufen. Die Stelle ist als Sachgebiet dem Ordnungsamt der Stadt Griesheim angegliedert und stellt ein kostenloses Hilfsangebot der Stadt Griesheim für die Bürgerinnen und Bürger in Krisensituationen dar. Sie kooperiert mit der Polizeistation Griesheim und den Griesheimer Schulen. Die Kooperationsstelle führt Beratungssitzungen in Form von Einzel-, Familien- und Gruppengesprächen durch, die Betroffenen können jedoch die Kooperationsstelle auch direkt aussuchen, auf der anderen Seite werden Betroffene in der Schule oder mittels Hausbesuch aufgesucht. So wird die Diplom-Sozialpädagogin insbesondere im Bereich Jugendkriminalität, Schulverweigerung und Rückführung, im Bereich Häusliche Gewalt und Stalking, aber auch auf Wunsch der Klienten durch Teilnahme an Vernehmungen und Anhörungen oder Beratung und Weitervermittlung an geeignete Institutionen tätig.

Im Jahr 2007 wurde die Sozialpädagogische Kooperationsstelle in 180 Fällen tätig, zusätzlich wurden 70 Fallberatungen auf Anfrage verschiedener anderer Kooperationspartner, wie etwa der Schulen, durchgeführt.

Ergebnis:

Die Gesamtzahl der Fälle ist in den Jahren seit Gründung der Kooperationsstelle erheblich angestiegen. Die Stadt Griesheim trägt mit diesem Projekt der Tatsache Rechnung, dass im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtungsweise zur Problembewältigung verzahnte Hilfsangebote sinnvoll und notwendig sind.

20) **Turnverein 1888 e.V. Mittelbuchen,**
Abteilung Selbstbehauptung und Selbstverteidigung

Adresse: Herr Jürgen Maisch • Lützelbuchener Straße 16 • 63454 Hanau
☎ (06181) 77676 📧 j-maisch@t-online.de

Gründungsjahr: 2007

Mitglieder: ./.

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Seit 2007 besteht im Turnverein Mittelbuchen die Abteilung „Selbstbehauptung und Selbstverteidigung“. Das Trainingskonzept setzt auf Modularbeit und die Einbindung einer Sozialpädagogin, um nachhaltige Verhaltensprävention zu erreichen. Es bestehen drei Module (Grund-, Fortbildungs- und Mastermodul), die jeweils auf ein zehnstündiges Konzept angelegt sind, dazwischen sollen mehrere Wochen Pause liegen. Der Altersunterschied in den Gruppen soll nicht mehr als ein bis zwei Jahre betragen, im Grundmodul werden Mädchen und Jungen getrennt. Das Konzept zielt hauptsächlich auf die Stärkung der Selbstbehauptung ab und darauf, die Selbstsicherheit, den Willen, die Entschlossenheit und das Durchsetzungsvermögen zu stärken. Es sollen Grenzen gesetzt werden, vor allem gegenüber bekannten Personen. Das Konzept berücksichtigt stark die Geschlechtsunterschiede, das Gegenwehrverhalten von männlichen und weiblichen Kindern, das subjektive Sicherheitsempfinden, biosoziologische Erkenntnisse und unterschiedliche genetische Gegebenheiten von Männern und Frauen, die für die Selbstverteidigung wichtig sind.

Ergebnis:

Das Feedback der Eltern sei mehr als positiv. Sie berichteten, dass auch den Lehrern eine positive Verhaltensänderung der Kinder deutlich werde. Insbesondere Kinder, die vorher schüchtern und als typische Opfer anzusehen waren, träten mit mehr Selbstbewusstsein auf, Kinder, die vorher eher ungestüm und durch aggressives Verhalten auffällig waren, verhielten sich ruhiger und dem Kindesalter entsprechender.

2.

Bemühungen zur bundesweiten Implementierung des Gedankens der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention

Neben der Unterstützung der kommunalen Kriminalprävention hat die Sachverständigenkommission ihre Bemühungen zur bundesweiten Implementierung des Gedankens der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention weitergeführt. Dies geschah durch die ständige Mitarbeit im Deutschen Forum für Kriminalprävention und die fortlaufende Unterstützung des Deutschen Präventionstages sowie durch die Beteiligung am bundesweiten Austausch von Präventionsideen im Rahmen der Treffen der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landespräventionsräte. Der Hessische Minister der Justiz Jürgen Banzer ist Mitglied des Kuratoriums des DFK und wirkt so an der Durchsetzung der präventiven Ideen auf Bundesebene mit. Der Geschäftsführer der Sachverständigenkommission ist Beiratsmitglied des DFK und vertritt dort die Interessen aller Landespräventionsräte.

Sowohl im Rahmen des 12. Deutschen Präventionstages am 18. und 19. Juni 2007 in Wiesbaden als auch im Rahmen des 13. Deutschen Präventionstages am 2. und 3. Juni 2008 in Leipzig stellten sich eine Vielzahl hessischer kriminalpräventiver Projekte dar und erlangten bundesweite Aufmerksamkeit. Der 14. Deutsche Präventionstag wird am 8. und 9. Juni 2009 wiederum unter starker hessischer Beteiligung in Hannover stattfinden.

Durch die fortlaufende Beteiligung an den Treffen der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landespräventionsräte konnte der sinnvolle Informationsaustausch, der sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die praktischen Präventionsarbeiten und hier insbesondere die bestehenden Modellprojekte betraf, aufrecht erhalten werden.

3.

Beratung der Hessischen Landesregierung

Schließlich ist die Sachverständigenkommission in aktuellen rechtspolitischen Feldern wiederum auch dem Wunsch der Landesregierung nachgekommen, Bewertungen und Empfehlungen zu angedachten präventiven Maßnahmen abzugeben.

Beispielhaft sei insoweit darauf verwiesen, dass die Arbeitsgruppe „Gewalt und Minderheiten“ einer Bitte des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport und des Hessischen Städte- und Gemeindebundes nachgekommen ist und sich mit dem Thema „Präventionsmaßnahmen gegen Extremismus“ beschäftigt.

Nachdem die Arbeitsgruppe „Gewalt im häuslichen Bereich“ sich auf Wunsch des Hessischen Sozialministeriums u.a. mit dem Aktionsplan gegen Gewalt beschäftigte, wurde im Februar 2006 die Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt im Hessischen Ministerium der Justiz gegründet, deren Hauptaufgabe in der Vernetzung der verschiedenen in diesem Bereich tätigen Stellen besteht. Die Landeskoordinierungsstelle fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit, organisiert Fortbildungen für Berufsgruppen, die mit dem Phänomen „Häusliche Gewalt“ befasst sind und entwickelt Maßnahmen mit dem Ziel der Aufklärung und Information.

Die frühere Arbeitsgruppe „Städtische (öffentliche) Gewaltsituationen“ setzt sich nun - einer Anregung der Hessischen Staatskanzlei folgend - mit dem Problemkreis „Prävention für ältere Menschen“ auseinander und hat soeben auf Bitte des Hessischen Ministers der Justiz ein erstes Eckpunktepapier zu der Frage, wie pflegebedürftigen Menschen ein größerer (strafrechtlicher) Schutz gewährt werden kann, vorgelegt.

Die Arbeitsgruppen „Bekämpfung illegaler Graffiti“ und „Praxisorientierte Erfolgskontrolle“ nahmen mit ihren Themen jeweils ein Petikum des Hessischen Ministers der Justiz auf.

4.

Internetauftritt

Der Landespräventionsrat ist seit 26. April 2004 online, am 19. August 2008 wurde die neue Homepage (Corporate Design) freigeschaltet. Unter **www.landespraeventionsrat.hessen.de** können neben Informationen zum Landespräventionsrat selbst auch solche zu allen Arbeitsgruppen, den örtlichen Präventionsgremien und zu verschiedenen Terminen abgerufen werden. Weiterhin finden sich auf der Internetseite Links zum PräventionsInformationsSystem PräVIS und zu anderen Präventionsgremien auf Bundes- und Länderebene.

B.
ARBEITSGRUPPE I
„GEWALT UND MINDERHEITEN“

(mit Geschäftsstelle im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport)

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Roland Ullmann
Geschäftsführer	Thomas Lorenz

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Angor , Silke	Staatliches Schulamt Offenbach
Barroso , Rogelio	Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (bis 3/2008)
Czymai , Rita	LandesFrauenRat Hessen
Gomes , Julius	Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen
Gutmark , Dr. Jakob	Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen
Klotz , Bernd	Hessischer Städte- und Gemeindebund
Lipsch , Andreas	Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Marincola , Franco	CGIL-Bildungswerk Frankfurt
Mokhtari , Mimoun	Polizeipräsidium Südhessen, Darmstadt
Neutzner , Andreas	Hessisches Sozialministerium
Retza , Burglinde	Sozialreferentin a.D.
Tolksdorf , Klaus Jürgen	Hessischer Jugendring, Sportjugend Hessen
Weisbart , Claudia	Hessisches Ministerium der Justiz
Werner , Prof. Dr. Klaus	Verwaltungsfachhochschule Wiesbaden

Die Arbeitsgruppe tagte am 27.2.2007, 24.4.2007, 27.6.2007, 13.9.2007, 12.12.2007, 4.3.2008, 10.6.2008 und 23.9.2008.

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich in den letzten Jahren u.a. mit mehreren Schwerpunktthemen, die untereinander deutliche und sehr aktuelle Bezüge haben:

1. Rechtsextremismus

- Thematische Befassung seit 2002:
Projektauswertung Prof. Hafenegger, Fachtagung „Hinsehen und Handeln“, Aufbau IKARus
- Ausbau des Beratungsnetzwerkes „Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus“ in Hessen
- Projekt: „Fremdenfeindlichkeit und Migranten“ in Offenbach

Seit 2002 befasst sich die ressortübergreifende Arbeitsgruppe „Gewalt und Minderheiten“ des Landespräventionsrates mit dem Thema Prävention von Rechtsextremismus.

Nach einer ersten landesweiten Umfrage zu spezifischen Präventionsprojekten und -konzepten gegen Rechtsextremismus wurden die Ergebnisse von Prof. Dr. Hafenegger (Universität Marburg) ausgewertet und letztendlich der Landeszentrale für politische Bildung zur Verfügung gestellt.

Im Januar 2006 dann wurde von der Arbeitsgruppe eine ganztägige Fachtagung „Hinsehen & Handeln“ zur Prävention von Rechtsextremismus durchgeführt. Rund 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Bereiche und Professionen bekamen neben Informationen zur aktuellen Situation des Rechtsextremismus sowohl Hilfestellungen zum frühzeitigen Erkennen von rechtsextremen Tendenzen als auch konkrete Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Rechtsextremismus vermittelt. Eine ausführliche Dokumentation der Veranstaltung ist im Internet unter www.landespraeventionsrat.hessen.de/Termine abrufbar.

Es folgte ein sehr gut besuchter Workshop über bürgerschaftliche und ordnungsrechtliche Strategien beim Umgang mit Rechtsextremismus im Rahmen des jährlichen Treffens des Landespräventionsrates mit den örtlichen Gremien in Korbach.

Aufgrund der hervorragenden Ergebnisse des Programms **„Ausstiegshilfen Rechtsextremismus in Hessen“** der Hessischen Landesregierung und der engen Vernetzung mit der Arbeitsgruppe über den Leiter der Geschäftsstelle **IKARus** (Informations- und Kompetenzzentrum des Programms Ausstiegshilfen Rechtsextremismus in Hessen beim Hessischen Landeskriminalamt) und ihren Kooperationspartnern, formulierte die Arbeitsgruppe in ihrem letzten Bericht (2006) die Empfehlung an die Landesregierung:

⇒ **Auch aus Sicht der AG wird IKARus als ein sehr erfolgreiches Projekt bewertet.**
⇒ **Um eine flächendeckende Wahrnehmung dieser Bemühungen zum Rückgang des Rechtsextremismus in Hessen zu erreichen, wird ein Ausbau des Projektes IKARus empfohlen.**

Erfreulicherweise konnte dies im Jahr 2007 mit dem ergänzenden Aufbau eines **Beratungsnetzwerkes Hessen „Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus“** realisiert werden.

Nach immer häufigeren Erfahrungsberichten von Personen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Jugendlichen zu tun haben, über zunehmende Fremdenfeindlichkeit unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund, entschloss sich die Arbeitsgruppe, Ursachen und Hintergründe zu erheben. Um Hinweise und Ansatzpunkte für Interventions-/Präventionsmaßnahmen zu erlangen, konnte die Arbeitsgruppe in Kooperation mit dem Beratungsnetzwerk und JUMINA (Junge Migranten in Ausbildung) das **Projekt „Fremdenfeindlichkeit und Migranten“** an einer weiterführenden Schule in Offenbach initiieren und umsetzen.

Schülerinnen und Schüler aus zwei Klassen arbeiten seit Mai 2008 mit dem Klassenlehrer und einem Medienpädagogen an einer themenbezogenen Umfrage an der Schule und im sozialen Umfeld. Erste Projektergebnisse werden zum Jahresende erwartet. Nach Auswertung werden die Jugendlichen ihre Ergebnisse präsentieren und die Ursachen/Hintergründe ihrer Erfahrungen und Erkenntnisse zur Fremdenfeindlichkeit transparent machen.

2. Islamismus

- Nachbereitung der Fachveranstaltung
- Umsetzung der Empfehlung an die Landesregierung
- Aufgabenwahrnehmung eines zentralen Ansprechpartners für Muslime durch den Landesausländerbeauftragten der Hessischen Polizei

Aufgrund der Entwicklungen im Jahr 2001 hatte die Arbeitsgruppe beschlossen, sich des Themas „kriminalpräventive Initiativen zur verbesserten Integration der Muslime in Hessen“ anzunehmen.

Nach erfolgreicher Durchführung der Fachveranstaltung „**Gemeinsam gegen Extremismus - Miteinander in der Prävention**“ im Mai 2004 in Frankfurt am Main, in deren **Fokus** die **Situation junger Muslime** stand, wurde eine entsprechende Dokumentation erstellt und versandt (s.a. www.landespraeventionsrat.hessen.de/Termine).

Bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung dieser Fachveranstaltung hatte sich für die Arbeitsgruppe herauskristalliert,

⇒ **dass zur Fortführung des mit der Fachveranstaltung begonnen Dialoges mit den islamischen Gemeinden, Verbänden und Vereinen die Benennung und Veröffentlichung eines zentralen Ansprechpartners/einer zentralen Ansprechpartnerin der Landesregierung sinnvoll erscheint, um u.a. die verschiedenen kommunalen, regionalen und landesweiten präventionsrelevanten Dialogforen zu erfassen, zu begleiten und ggf. zu koordinieren.**

Zur Umsetzung dieser Empfehlung an die Landesregierung wurden von der Arbeitsgruppe nach Abstimmung mit dem Integrationsbeirat und dem Landespräventionsrat eine konkrete Aufgabenbeschreibung, ein Anforderungsprofil und ein Vorschlag zur Anbindung eines zentralen Ansprechpartners für Muslime erarbeitet.

Unter ausdrücklicher Beschränkung auf kriminalpräventive Gesichtspunkte werden insbesondere die **Themenfelder** Extremismus, Gewalt (in und außerhalb der Familie), Straftaten im Zusammenhang mit falsch verstandenem Ehrbegriff, Zwangsheirat, Fremdenfeindlichkeit und Dialog-Probleme (z.B. im Zusammenhang mit Moscheebauten) im Fokus stehen.

Dabei werden u.a. insbesondere folgende **Aufgaben** wahrgenommen werden:

- Fortführung/Förderung des begonnenen Dialoges mit Muslimen;
- Aufbau eines Beratungs- und Unterstützungsnetzwerkes;
- Zusammenarbeit/Austausch mit anderen Beteiligten;
- Überleitung/Vermittlung in bestehende Strukturen;
- verstärkte Beteiligung von Muslimen in kommunalen Präventionsgremien;
- gezielte Aufklärung zum Abbau von Vorurteilen.

Aufgrund der zustimmenden Entscheidung von Herrn Innenminister Bouffier werden die Aufgaben des **zentralen Ansprechpartners für Muslime ab Oktober 2008 von dem neu eingesetzten Landesausländerbeauftragten der Hessischen Polizei** wahrgenommen.

Aufgrund der herausragenden Bedeutung für die aktuelle Sicherheitslage wird sich die Arbeitsgruppe weiterhin mit dieser komplexen und vielschichtigen Thematik beschäftigen.

C.
ARBEITSGRUPPE II
„GEWALT IM HÄUSLICHEN BEREICH“

Liste der Mitglieder

Vorsitzende	Prof. Dr. Margrit Brückner Prof. Dr. Monika Simmel-Joachim
Geschäftsführerin	Anja Bell , Leiterin der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Beuter , Brigitte	Landesarbeitsgemeinschaft Beratungs-/Interventionsstellen
Beuth , Kristin	Hessisches Ministerium der Justiz (seit 11/2008)
Eller , Sabine	Frauenbüro der Stadt Darmstadt (seit 10/2008)
Erhardt , Martin	Zentrum Bildung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau
Friedrich , Ilona	Jugendamt des Werra-Meißner-Kreises
Gage-Lindner , Nancy	Hessisches Sozialministerium
Mansky , Christa	Beratungsstelle Frauen-Notruf Nidda (seit 6/2008)
Maucher , Dr. Katharina	Magistrat der Stadt Frankfurt am Main (bis 7/2008)
Oberlik , Renate	Deutscher Kinderschutzbund
Pieper , Anita	Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser
Rahn , Kathrin	Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Schalk , Maria-Theresia	Paritätischer Wohlfahrtsverband
Schüler , Irmgard	Landesarbeitsgemeinschaft hessischer Frauenbüros
Skroch , Norma	Frauen-Notruf Pro Familia e.V. (bis 7/2008)
Sommer , Dr. Björn	Hessisches Ministerium der Justiz (bis 10/2008)

Die Arbeitsgruppe tagte am 1.2.2007, 14.5.2007, 15.11.2007, 6.3.2008, 6.8.2008 und 30.10.2008.

Vorbemerkung

Seit Einrichtung der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt im Hessischen Ministerium der Justiz zum 1. Februar 2006 unterstützt die Arbeitsgruppe II als Sachverständigenbeirat die Arbeit der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt. Um dieser Rolle gerecht zu werden, hat sie sich - bereits im letzten Berichtszeitraum - umstrukturiert und personell zu einer Kern-/Steuerungsgruppe verkleinert, deren Mitglieder die Fachrichtungen widerspiegeln, die vom Landesaktionsplan zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich angesprochen sind.

Schwerpunkte als Sachverständigenbeirat der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt

Die Arbeitsgruppe II begleitet und unterstützt als Sachverständigenbeirat die Arbeit der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt. In regelmäßigen Sitzungen informieren die einzel-

nen im Beirat vertretenen Mitglieder über aktuelle Entwicklungen in ihren Bereichen und diskutieren gemeinsam mit der Leiterin der Landeskoordinierungsstelle anstehende Probleme und durchzuführende Aktivitäten.

In diesem Zusammenhang begleitet die Arbeitsgruppe auch die jährlich von der Landeskoordinierungsstelle durchgeführten Fachtagungen. Im Berichtszeitraum hat sich eine Fachtagung am 6. Dezember 2007 mit 123 Teilnehmern/innen dem Thema „Umgang mit Ambivalenzen bei gewalttätigen Paarbeziehungen - eine Aufgabe für Professionelle“ und eine Fachtagung am 21. August 2008 mit 184 Teilnehmern/innen dem Thema „Täterarbeit“ gewidmet.

Seit dem Jahr 2007 treffen sich die Arbeitsgruppe II und die Leiterin der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt regelmäßig mit Vertretern/innen aller Runden Tische gegen häusliche Gewalt in Hessen. Das jährlich stattfindende Treffen soll den Arbeitskreisen zum einen die Möglichkeit für einen ständigen Erfahrungsaustausch und eine Verlinkung untereinander, aber auch für eine Reflektion über die Gestaltung und Arbeitsweise der Runden Tische geben. Zum anderen können durch einen Themeninput Anregungen für die weitere praktische Arbeit im örtlichen Arbeitskreis gegeben werden.

Die Arbeitsgruppe II entscheidet schließlich über die Einrichtung sowie die thematische Besetzung von Unterarbeitsgruppen und formuliert die entsprechenden Arbeitsaufträge.

Unterarbeitsgruppen

Im Berichtszeitraum hat die Arbeitsgruppe II wie in früheren Berichtszeiträumen zu konkreten Vorhaben in - bereits bestehenden oder neu gegründeten - Unterarbeitsgruppen gearbeitet. Solche bestanden im Berichtszeitraum zu folgenden Themen und mit folgender Besetzung:

Wegweiser Männerberatung

Diese Unterarbeitsgruppe hat ihre inhaltliche Arbeit zur Erstellung eines Wegweisers über Männerberatungs- und Tätertherapiestellen in Hessen im Berichtszeitraum abgeschlossen. Die Broschüre unter dem Titel „Wegweiser für die Beratung von Männern mit Gewaltproblemen“ wurde inzwischen von der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt im Hessischen Ministerium der Justiz herausgegeben und bei der diesjährigen Fachtagung der Landeskoordinierungsstelle am 21. August 2008 in Frankfurt am Main vorgestellt.

Der Wegweiser möchte auf die Bedeutung und die Notwendigkeit von Täterarbeit als einem wichtigen Teil von Gewaltprävention hinweisen und Standards und Kriterien hierfür formulieren. Insbesondere aber soll ein hessenweiter Überblick über die Beratungslandschaft gegeben und hierdurch der Zugang zu den vorhandenen Angeboten erleichtert werden. So werden darin Anlaufstellen aufgeführt, die in Hessen Täterarbeit anbieten und an die sich Männer mit Gewaltproblemen wenden können. Eine Projektlandkarte ermöglicht es, auf einen Blick zu erkennen, ob und wo es in der Nähe ein Täterberatungsangebot gibt. Daneben beinhaltet der Wegweiser auch hilfreiche fachliche Informationen zum Themenfeld Täterarbeit bzw. häusliche Gewalt.

Die Broschüre kann im Internet unter www.lks.hessen.de/Materialien heruntergeladen oder bei der Geschäftsstelle der Landeskoordinierungsstelle im Hessischen Ministerium der Justiz angefordert werden.

In Zukunft wird sich die Arbeitsgruppe weiterhin treffen, um den Wegweiser regelmäßig zu aktualisieren.

Verantwortlich:

Erhardt, Martin	Vorsitzender der Arbeitsgruppe
Brossette, Udo	pro familia Darmstadt
Feix, Volker	Täterberatung des Diakonischen Werkes Groß-Gerau
Krichbaum, Erich	Männernetz Hessen e.V. (stellv. Vorsitzender)
Linden, Dr. Christopher	Beratungsstelle der Telefonseelsorge Wiesbaden
Plate, Martin	pro familia Kassel
Schlegel, Sabine	Jugendkonflikthilfe Marburg e.V.
Strohmeier, Johannes	Informationszentrum für Männerfragen e.V. Frankfurt am Main
Vietsch, Margitta	Bewährungshelferin beim Landgericht Frankfurt am Main

Weiterbildung

Diese Unterarbeitsgruppe hat sich im Berichtszeitraum weiterhin mit dem Fortbildungsbedarf einzelner Berufsgruppen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt befasst. Insofern kooperiert sie mit dem Hessischen Sozialministerium insbesondere bei der Konzipierung von Fortbildungen für die hessischen Jugendämter.

Im Jahr 2008 hat die Unterarbeitsgruppe die 33 Jugendämter in Hessen mit der Bitte angeschrieben, sich an einer Umfrage zum aktuellen Sachstand der Behandlung von Fällen häuslicher Gewalt zu beteiligen. Die Arbeitsgruppe wollte sich dadurch ein genaueres Bild darüber verschaffen, in welchen Bereichen und zu welchen Themen weitere Unterstützung der Jugendämter erforderlich ist. Die Auswertung der Befragung wird beim nächsten Treffen der Runden Tische gegen häusliche Gewalt mit der Landeskoordinierungsstelle sowie der Arbeitsgruppe II des Landespräventionsrates präsentiert und diskutiert werden.

Die Unterarbeitsgruppe Weiterbildung unterstützt zudem die Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt bei der Konzipierung der von ihr durchzuführenden Fachtagungen und sonstigen Fortbildungsmaßnahmen.

Verantwortlich:

Simmel-Joachim, Prof. Dr. Monika	Vorsitzende der Arbeitsgruppe
Bell, Anja	Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt
Fink, Beate	Hessisches Sozialministerium (seit 12/2007)
Gage-Lindner, Nancy	Hessisches Sozialministerium
Gombel, Corinna	Hessische Polizeischule (seit 9/2007)
Leitschuh, Elisabeth	Hessisches Sozialministerium
Malburg, Elke	Hessisches Sozialministerium (seit 12/2007)
Retza, Burglinde	Sozialreferentin a.D.
Ruge, Inge	Frauen helfen Frauen e.V. Marburg
Starmanns, Silke	Frauen helfen Frauen e.V. Offenbach
Werkmann, Ingrid	Hessische Polizeischule (bis 9/2007)

Aktualisierung des Landesaktionsplans

Diese Unterarbeitsgruppe wurde Ende 2007 eingerichtet mit dem Auftrag, die Empfehlungen der Arbeitsgruppe II zur Implementierung des Gewaltschutzes - Handlungsfelder zur Prävention und Schutz vor Gewalt im häuslichen Bereich (in: Arbeitsmaterialien zum Aktionsplan des Landes Hessen zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich, Abschnitt 1) - durchzuarbeiten und zu aktualisieren. Im Anschluss soll eine aktualisierte Fassung des Landesaktionsplans zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich vorgelegt werden. Die Arbeit der Unterarbeitsgruppe dauert an.

Verantwortlich:

Bell, Anja	Vorsitzende der Arbeitsgruppe
Altenhofen, Annette	Hessisches Ministerium der Justiz
Beuter, Brigitte	Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungs-/Interventionsstellen
Gage-Lindner, Nancy	Hessisches Sozialministerium
Pieper, Anita	Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser
Simmel-Joachim, Prof. Dr. Monika	Fachhochschule Wiesbaden
Stierhof, Friederike	Hessisches Landeskriminalamt

D.
ARBEITSGRUPPE III
„PRÄVENTION FÜR ÄLTERE MENSCHEN“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender Dr. Karl Heinz **Groß**
Geschäftsführerin Anja **Bell**

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Breukel , Gerd	Seniorenbeirat Wetteraukreis
Bychowski , Ute	Frankfurter Verband
Goedel , Dr. Ursula	Ltd. Oberstaatsanwältin a.D.
Gussmann , Volker	Regierungspräsidium Gießen
Kleinau , Andreas	R+V Versicherung Wiesbaden
Kreuzer , Prof. Dr. Arthur	Universität Gießen
Kulenkampff , Christoph	Staatssekretär a.D.
Marx , Dr. Marie-Luise	Hessisches Sozialministerium
Sauer , Dietrich	Kriminaldirektor a.D.
Scheunemann , Klaus	Journalist
Stahnke , Heike	Amtsanwaltschaft Frankfurt am Main
Zenz , Prof. Dr. Dr. Gisela	Universität Frankfurt am Main

Die Arbeitsgruppe tagte am 20.2.2007, 26.4.2007, 16.8.2007, 18.10.2007, 3.1.2008, 28.2.2008, 15.5.2008, 19.8.2008 und 23.10.2008; eine weitere Sitzung ist für den 11.12.2008 vorgesehen.

In den Sitzungen ging es primär um zwei Themenbereiche, die letztlich zurückzuführen sind auf das auch sonst bereits in vielen Gremien erörterte Phänomen der „Gewalt in der Pflege“, unter das auch freiheitsentziehende Maßnahmen gegenüber Pflegebedürftigen subsumiert werden können.

- a) Nachdem die Arbeitsgruppe von dem „Bayerischen Leitfaden zum verantwortungsvollen Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen“ Kenntnis genommen hatte, beschloss sie, Leitsätze zu erarbeiten, die zwar keine „Mindeststandards“ darstellen, aber allgemeine Hinweise auf Lücken erteilen, strategische Probleme für die Heimpflege benennen und Forderungen aufstellen sollen. Die bisher erstellten Leitsätze betreffen Fragen wie die Organisationsstruktur in Pflegeheimen, die freie Arztwahl, die Interessenvertretung der Heimbewohner, die jeweilige Ermittlung des Pflegebedarfs oder das Offenhalten der Möglichkeit, dass ein in ein Heim Eingewiesener bei alsbaldiger Besserung seines Allgemeinzustandes wieder in seine Wohnung zurückkehren kann.

b) Die Arbeitsgruppe unterbrach im August 2008 ihre Beratungen zu den Leitsätzen, um sich, einem Wunsch des Justizministeriums entsprechend, der Frage zuzuwenden, ob es angezeigt sei, durch Änderungen im Strafrecht pflegebedürftigen Menschen einen größeren Schutz zukommen zu lassen. Die Arbeitsgruppe kam zu dem Ergebnis, dass das geltende Strafrecht hierfür weitgehend ausreicht und dass allenfalls für den „Unterbereich“ der einschlägigen Delinquenz Ergänzungen und Klarstellungen in Betracht kommen: So könnten in § 223 StGB (Körperverletzung) auch „seelische“ Misshandlungen ausdrücklich genannt werden, in § 225 (Misshandlung von Schutzbefohlenen) könnte das einschränkende Tatbestandsmerkmal „böswillig“ entfallen und bei den (Antrags-) Delikten der Beleidigung und des Haus- und Familiendiebstahls sollte das öffentliche Interesse an der Strafverfolgung den fehlenden Strafantrag ersetzen können. Darüber hinaus sollten durch Änderungen der Richtlinien für das Straf- und das Bußgeldverfahren die Staatsanwaltschaften dazu angehalten werden, die Strafverfolgung stringenter zu betreiben.

Die Arbeitsgruppe vertrat im Übrigen die Auffassung, dass zum Schutz von Pflegebedürftigen keineswegs nur an gesetzliche Änderungen im Strafrecht, sondern dass ebenso an solche in anderen Rechtsgebieten zu denken sei. Die Überlegungen hierzu werden erst im Dezember abgeschlossen werden können; schon jetzt steht aber bereits fest, dass die Arbeitsgruppe die Einführung eines gesetzlichen Rechts auf gewaltfreie Pflege, vergleichbar dem § 1631 Abs. 2 BGB, sowie eine Verrechtlichung der nicht-professionellen häuslichen Pflegeverhältnisse - auch mit Vergünstigungen für die Pflegenden, etwa im Erbrecht - anregen wird, ohne natürlich Detailvorschläge zu präsentieren.

Nach Beendigung der Beratungen zu b) wird sich die Arbeitsgruppe wiederum dem zu a) genannten Projekt zuwenden. Es sind noch weitere Vorschläge zu erarbeiten. Die Leitsätze werden alsdann, auch systematisch geordnet, vorgelegt werden.

E.
ARBEITSGRUPPE IV
„JUGENDKRIMINALITÄT“

Liste der Mitglieder

Vorsitzende	Kerstin Reckewell
Geschäftsführerin	Daniela Winkler

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Diedrich , Bernd	Amtsgericht Rüsselsheim
Florschütz , Maria	Jugendkonfliktberatung Marburg
Hülshorst , Andrea	Amtsgericht Marburg
Müller , Berthold	Hessisches Sozialministerium
Kinzinger , Sigrid	Jugend- und Sozialamt Frankfurt
Ott , Carsten	Hessisches Landeskriminalamt
Rademacher , Helmolt	Hessisches Landesinstitut für Pädagogik
Reinhold , Marc	Hessisches Landeskriminalamt
Ristau , Ulrike	Rechtsanwältin
von Horstig , Ulrich	Justizvollzugsanstalt Wiesbaden
Weyel , Frank H.	DVJJ-Regionalgruppe Hessen

Die Arbeitsgruppe tagte am 16.1.2007, 17.4.2007, 15.8.2007, 5.11.2007, 21.2.2008, 16.6.2008, 22.10.2008 und 26.11.2008.

Die Arbeitsgruppe hat sich mit zwei Arbeitsschwerpunkten beschäftigt:

- Standards für die Kooperation von Jugendstrafvollzug und Sozialen Diensten,
- Jugendrechtshäuser.

Hinsichtlich der bereits im zurückliegenden Berichtszeitraum behandelten Thematik „Standards für die Kooperation von Jugendstrafvollzug und Sozialen Diensten“ – damals noch unter der Bezeichnung „Diagnoseverfahren in Jugendhilfe und Strafvollzug“ – ist die Arbeitsgruppe noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis gekommen, ob die Ausarbeitung des Papiers, das die Verbesserung der Kooperation und damit die Beschleunigung und Effektivierung des Verfahrens zum Ziel hat, weiter vorangetrieben oder zunächst zurückgestellt werden sollte. Die Arbeitsgruppe hat sich eingehend mit dem am 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Hessischen Jugendstrafvollzugsgesetz beschäftigt. Dieses sieht für den Jugendvollzug zum ersten Mal eine umfassende gesetzliche Regelung zur Kooperation vor. Die Arbeitsgruppe wird daher beraten, ob nicht zunächst die praktische Umsetzung der gesetzlichen Regelung abgewartet und evaluiert werden sollte.

Den zweiten Arbeitsschwerpunkt bildeten die in der jüngsten Vergangenheit bundesweit vielerorts eingerichteten Jugendrechtshäuser. Seit Anfang 2007 befasst sich die Arbeitsgruppe näher mit den Jugendrechtshäusern nach der Konzeption des Bundesverbandes der Jugendrechtshäuser Deutschland e.V. Letzterer sieht in ihnen Demokratieschulen und Orientierungsstätten für junge Menschen in der interkulturellen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts. Die vier Säulen der Jugendrechtshäuser sind danach Beratung und Vermittlung im Einzelfall, Demokratieschulung, Bildung und Orientierung sowie gezielte Prävention in Problemfällen und Beteiligung am gesellschaftspolitischen Diskurs. Dieser Konzeption folgt auch das in Marburg-Biedenkopf gegründete erste und bisher einzige Jugendrechtshaus in Hessen.

Um sich einen Überblick über das Jugendrechtshaus in Marburg-Biedenkopf zu verschaffen, hat die Arbeitsgruppe die im dortigen Vorstand tätigen Juristinnen, Richterin am Amtsgericht Hülshorst und Rechtsanwältin Ristau, als Sachverständige eingeladen. Beide konnten inzwischen als Arbeitsgruppenmitglieder gewonnen werden.

Die Arbeitsgruppe hält die Einrichtung von Jugendrechtshäusern nach Vorbild des Marburger Konzepts für wünschenswert und unterstützungswürdig und hat dies Mitte 2007 in einer Empfehlung an den Geschäftsführer des Landespräventionsrates zum Ausdruck gebracht. Mit dem Ziel einer ganzheitlichen Demokratie- und Werteschulung leisten die Jugendrechtshäuser Präventionsarbeit für ein friedliches und tolerantes Miteinander. Dem Konzept liegt der Gedanke zugrunde, die herkömmlichen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen seien überfordert mit der Aufgabe, Kindern die für ihre Zukunft notwendigen Kenntnisse und Orientierungen mitzugeben. Es sei effektiv, wenn Bürger und Netzwerkpartner sich im Rahmen ihres jeweiligen Fachwissens engagieren würden, um jungen Menschen mit Hilfe ihrer Kenntnisse bei der Vorbereitung behilflich zu sein.

Die Arbeitsgruppe wird sich weiterhin vertiefend mit dieser Thematik befassen. Geplant ist eine Tagesveranstaltung zum Thema „Jugendrechtshaus“ zu konzipieren, zu organisieren und durchzuführen. Diese soll nicht nur der Information dienen, sondern auch zur Nachahmung anregen.

F.
ARBEITSGRUPPE V
„LADENDIEBSTAHL“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Wolfram Wiesemann
Geschäftsführer	Alfred Ritzke

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Albrecht , Frank	Landesverband des Hessischen Einzelhandels e.V.
Egert , Klaus	Hessisches Kultusministerium
Eunicke-Morell , Dr. Carola	Hessisches Kultusministerium
Johne , Rainer	Jugend- und Sozialamt Frankfurt am Main

Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe ruht im Hinblick auf das neue Aufgabenfeld „Neue Technologien - Neue Wege zur Gewalt“ (siehe hierzu Seite 51). Es ist beabsichtigt, das erfolgreiche, von verschiedenen Präventionsgruppen anderer Bundesländer übernommene Konzept nach Beendigung des Projekts der Arbeitsgruppe VIII wieder aufzunehmen, es weiterzuentwickeln und erneut zu realisieren.

G.
ARBEITSGRUPPE VI
„PRAXISORIENTIERTE ERFOLGSKONTROLLE“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Dr. Leo Teuter
Geschäftsführerin	Claudia Weisbart

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Desch , Roland	Hessisches Landeskriminalamt
Heimer , Prof. Dr. Thomas	Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt am Main
Schneider , Prof. Dr. Hans	Fachhochschule Frankfurt am Main
Wieland , Dagmar	Fachstelle für Suchtprävention Gelnhausen-Schlüchtern

Die Arbeitsgruppe hat einen Leitfaden zur Selbstevaluation von Präventionsgremien entwickelt und vorgestellt (www.landespraeventionsrat.hessen.de/Publikationen). Da die Adressaten kein Interesse an einer Selbstevaluation hatten, konnte keine praktische Erprobung stattfinden. Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeit daher beendet.

H.
ARBEITSGRUPPE VII
„BEKÄMPFUNG ILLEGALER GRAFFITI“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Wolfram Wiesemann
Geschäftsführer	Alfred Ritzke

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Albrecht , Frank	Landesverband des Hessischen Einzelhandels e.V.
Arndt , Dr.-Ing. Karin	Rhein-Main-Verkehrsverbund
Bölling , Lutz	Deutsche Bahn AG
Egert , Klaus	Hessisches Kultusministerium
Eunicke-Morell , Dr. Carola	Hessisches Kultusministerium
Harnischfeger , Bernd	Polizeipräsidium Frankfurt am Main
Johne , Rainer	Jugend- und Sozialamt Frankfurt am Main
Kranz , Herbert	Rhein-Main-Verkehrsverbund

Nach erfolgreichem Abschluss der gestellten Aufgaben ruht die Tätigkeit der Arbeitsgruppe. Die Arbeitsmappe, aus der sich die erarbeiteten Lösungen ergeben, kann im Internet heruntergeladen werden (www.landespraeventionsrat.hessen.de/Publikationen).

I.
ARBEITSGRUPPE VIII
„NEUE TECHNOLOGIEN - NEUE WEGE ZUR GEWALT?“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Wolfram Wiesemann
Geschäftsführer	Alfred Ritzke

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Albrecht , Frank	Landesverband des Hessischen Einzelhandels e.V.
Egert , Klaus	Hessisches Kultusministerium
Eunicke-Morell , Dr. Carola	Hessisches Kultusministerium
Geis , Kerstin	Landeselternbeirat Hessen
Johne , Rainer	Jugend- und Sozialamt Frankfurt am Main
Koch , Kirstin	Jugend- und Sozialamt Frankfurt am Main
Ringel , Claudia	Polizeipräsidium Frankfurt am Main
Schonhart , Cornelia	Hessisches Ministerium der Justiz

Die Arbeitsgruppe tagte am 22.1.2007, 17.4.2007, 11.6.2007, 26.7.2007, 29.8.2007, 26.9.2007, 15.10.2007, 1.11.2007, 3.12.2007, 27.2.2008, 16.7.2008 und 8.10.2008.

Gegenstand, Umfang und zeitliche Entwicklung bis Dezember 2007 wurden im 7. Bericht der Sachverständigenkommission für Kriminalprävention wie folgt dargestellt:

»Die Gründung der Arbeitsgruppe und die Aufgabenzuweisung erfolgte im Hinblick auf die sich in letzter Zeit häufenden Berichte über auffällige - negative - Veränderungen im Schul- und Freizeitverhalten von Jugendlichen, bei denen neue, medienorientierte Technologien verwendet wurden. Vor allem der Missbrauch von Handys - Stichworte: „Happy Slapping“, pornografische Videos, Killerspiele u.a. - werden in diesem Zusammenhang immer wieder dargestellt.

Um die Möglichkeiten präventiver Maßnahmen gegen diese Missbräuche festzustellen, wurden die Mitglieder der Arbeitsgruppe über den letzten Stand von Arten und Möglichkeiten neuester Technologien informiert. Insoweit wurden Sachverständige der Firma „afw-technologies“ angehört, aufgrund deren profunder Kenntnisse die von der Arbeitsgruppe zunächst angedachten Versuche, durch Eingriffe in die Hardware der Handys den Umfang des Missbrauchs einzuschränken, aufgegeben wurden. In den nächsten Sitzungen der Arbeitsgruppe wird stattdessen u.a. die Frage entschieden werden, durch welche präventiven Maßnahmen die Jugendlichen selbst problembewusst gemacht werden können. Hierbei ist einleitend die Frage zu entscheiden, über welche Moderatoren (Lehrer, Eltern, Jugendämter, Polizei u.a.) dieser Personenkreis angesprochen werden soll.«

Wir haben in den folgenden Sitzungen der Arbeitsgruppe beschlossen, uns unter Beteiligung des Landeselternbeirats an die Lehrer der hessischen Schulen zu wenden und diese zu bitten, kreative Alternativen zu einem auch denkbaren Handyverbot zu entwickeln. Die erbetenen Beiträge sollten in den Formaten entweder eines Projektberichts, einer Arbeitsmappe, einer Foto- und Videodokumentation oder einer Power-Point-Präsentation vorgelegt werden. Wir haben hierfür einen Flyer mit der Überschrift: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ an die Schulen versandt, in dem wir unsere Vorstellungen beschrieben haben. Unsere Bitte haben wir als Wettbewerb dargestellt, für dessen Gewinner lukrative Geldpreise ausgelobt wurden. 15 Einsender waren eingeladen, ihre Arbeiten einer Jury zu präsentieren; daraus sind folgende sechs Preisträger ermittelt worden:

1. Preis (2.500 €)

Humboldtschule, Jacobistraße 37, 61348 Bad Homburg v.d. Höhe
Tel. 06172/687070, www.humboldtschule-hg.de

2. Preis (1.500 €)

Diltheyschule, Georg-August-Straße 16, 65195 Wiesbaden
Tel. 0611/312522, www.dilthey-schule.de

3. Preis (1.000 €)

Paul-Hindemith-Schule, Schwalbacher Straße 71-77, 60326 Frankfurt am Main
Tel. 069/21235239, www.paul-hindemith-schule.de

4. Preis (500 €)

Pestalozzischule, Wiesbadener Straße 27, 61350 Bad Homburg v.d. Höhe
Tel. 06172/83650

5. Preis (250 €)

Brüder-Grimm-Schule, Luxemburgerallee 1-3, 60385 Frankfurt am Main
Tel. 069/21235277, www.brueder-grimm-schule.net

6. Preis (250 €)

Freiherr-vom-Stein-Schule, Seehofstraße 45, 60594 Frankfurt am Main
Tel. 069/21233841, www.freiherr-vom-stein.de

Die Preisverleihung findet am 9.12.2008 in einer medienbegleiteten öffentlichen Veranstaltung statt.

J.
ARBEITSGRUPPE IX
„VERNACHLÄSSIGUNG VON KINDERN“

Liste der Mitglieder

Vorsitzende	Prof. Dr. Dr. Gisela Zenz
Geschäftsführerin	Anja Bell

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Berger , Dr. med. Thomas	Kinderarzt, Frankfurt am Main
Fettig , Inge	Staatliches Schulamt Weilburg
Groß , Dr. Karl-Heinz	Ministerialdirigent a.D.
Gügel , Katja	Hessisches Landeskriminalamt
Heilmann , Dr. Stefan	Oberlandesgericht Frankfurt am Main
Hochstätter , Ulrica	Amtsanwaltschaft Frankfurt am Main
Malburg , Elke	Hessisches Sozialministerium
Rahn , Kathrin	Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Salgo , Prof. Dr. Ludwig	Universität Frankfurt am Main
Schmidt , Jost	Soziale Dienste Marburg
Warnat , Claudia	Kreisausschuss des Landkreises Gießen
Zitelmann , Prof. Dr. Maud	Universität Frankfurt am Main

Die Arbeitsgruppe tagte am 26.4.2007, 22.8.2007, 28.11.2007, 20.2.2008, 14.5.2008 und 13.8.2008; eine weitere Sitzung ist für den 3.12.2008 vorgesehen.

Die Sitzungen der Arbeitsgruppe finden seit dem 20.2.2008 in Frankfurt statt, da die überwiegende Zahl der Mitglieder in Frankfurt wohnt. Dankenswerterweise hat Frau Hochstätter jeweils Räumlichkeiten in der Amtsanwaltschaft Frankfurt bereitgestellt.

I. Grundsätzliche Orientierung der Arbeitsgruppe

Angesichts der aktuellen Vielfalt kaum überschaubarer Initiativen zum präventiven Kinderschutz in und außerhalb von Hessen ging es zunächst darum, in der neu gegründeten Arbeitsgruppe eine gemeinsame Ausgangsbasis für eigene Aktivitäten zu finden. Ausgangspunkt für diese Grundsatzdiskussion bildeten der Landesaktionsplan Hessen „Häusliche Gewalt“ sowie der „Maßnahmen- und Projektplan“ des Hessischen Sozialministeriums, die neue Gesetzgebung des Bundes zu § 8a SGB VIII sowie zum familiengerichtlichen Kinderschutz nach § 1666 BGB, diverse Berichte aus anderen Bundesländern (u.a. das Modellprojekt Frühprävention der Kinderärzte in NRW, der Bericht des Bremer Untersuchungsausschusses zum Fall Kevin) sowie aktuelle wissenschaftliche Beiträge (u.a. von Fegert, Hermann und Kindler).

Exemplarisch wurden einzelne richtungsweisende Projekte in Hessen vorgestellt und eingehend diskutiert, so

- a) die „Früherkennung durch ärztliche Vorsorgeuntersuchungen“ - hier wurden insbesondere rechtliche Fragen sowie Fragen nach der Qualifikation von Ärzten zur Feststellung von Vernachlässigung und Misshandlung gestellt;
- b) das „Frühwarnsystem für Stadt und Landkreis Gießen“ - hier beschloss die Arbeitsgruppe, beim Hessischen Städtetag und Landkreistag anzufragen, ob es vergleichbare Aktivitäten in anderen Regionen gibt. Eventuell soll das Gießener Projekt als Modellprojekt empfohlen werden, obwohl auch hier Fragen offen blieben, insbesondere nach Rechtsgrundlagen des Informationsaustauschs;
- c) das bundesweit, auch in Hessen laufende Modellprojekt „Keiner fällt durchs Netz“ - auch hier stellten sich Fragen nach Rechtsgrundlagen und Qualifikation der Helfer/innen.

Für jedes dieser grundsätzlich von der Arbeitsgruppe als sinnvoll begrüßten Projekte wurde Begleitforschung als unbedingt notwendig angesehen, um Chancen, Grenzen und Probleme rechtzeitig erkennen und entsprechend darauf reagieren zu können.

II. Konkrete Arbeitsvorhaben

Die Arbeitsgruppe konzentrierte sich im Weiteren auf die in der Hessischen Kinderschutzpolitik (so auch im Landespräventionsrat - Arbeitsgruppe II „Häusliche Gewalt“) durchgehend hervorgehobenen Defizite im Bereich von Vernetzung sowie Aus- und Fortbildung.

1. Zur mangelnden Vernetzung der für den Kinderschutz zuständigen Behörden und Einrichtungen

Zu den bisher meistgenannten Einrichtungen und Behörden - Jugendamt, Polizei und Staatsanwaltschaft, Familiengerichte und Kinderärzte - müssen nach Auffassung der Arbeitsgruppe noch die Schule sowie die Freien Träger der Jugendhilfe hinzugezählt werden. Für letztere ist das insbesondere nach Inkrafttreten des § 8a SGB VIII zu fördern und zu fordern, der in der Praxis auf erhebliche Akzeptanzprobleme stößt.

Die Arbeitsgruppe schloss sich im Übrigen der Programmatik des Hessischen Sozialministeriums an, wonach Vernetzungsarbeit bezahlt und aktiv von der Leitungsebene gefördert sowie durch gesetzliche Verpflichtungen und gesetzliche Regelungen unterstützt werden muss.

Es wurden deshalb vorhandene rechtliche Regelungen - wie z.B. MiStra oder sozialrechtliche Datenschutzbestimmungen - sowie Richtlinien und Handlungshilfen gesichtet, außerdem Erfahrungsberichte über lokale professionsübergreifende Aktivitäten wie z.B. die Praxisbefragung über die Zusammenarbeit von Jugendämtern, Polizei und Staatsanwaltschaft sowie das Modellprojekt des Klinikums Kassel. Es wurde angeregt, entsprechende - insbesondere rechtliche - Informationen zur Vernetzung zusammenzustellen und in einer klar verständlichen Übersicht den einschlägigen Behörden und Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Entsprechende Aktivitäten aus NRW sollen mit herangezogen werden.

Außerdem erscheint es sinnvoll, dass die Arbeitsgruppe punktuell Empfehlungen zur Förderung von Modellprojekten ausspricht, wenn strukturell bedingte Schwierigkeiten (Finanzierungsprobleme) erkennbar sind.

2. Aus- und Fortbildung in relevanten Berufsgruppen (Mediziner, Juristen, Polizisten, Sozialarbeiter, Lehrer, Erzieher)

Auch insoweit wurden aus der Arbeitsgruppe die Feststellungen des Hessischen Sozialministeriums bestätigt, wonach sich Defizite insbesondere ablesen lassen an Unsicherheit im eigenen beruflichen Handeln (Fachlichkeit, Rolle) sowie an der Unkenntnis der genauen Tätigkeit der „anderen“.

Berichte über kinderschutzrelevante Aus- und Fortbildung wurden eingeholt (z.B. vom Justizministerium, der Polizeischule), erwiesen sich aber als wenig aussagekräftig in Bezug auf Inhalte, Teilnehmer und Effizienz. Lediglich die geringe Frequenz einschlägiger Angebote war erkennbar. Zur Ausbildung von Medizinern, Sozialarbeitern oder Juristen ließen sich keinerlei relevante Informationen gewinnen.

Die Arbeitsgruppe hat sich nach diesen Erfahrungen entschlossen, auf die Dokumentation der ohnehin nur spärlich vorhandenen Aus- und Fortbildungsangebote zu verzichten und stattdessen einen Katalog notwendigen Basiswissens zu erarbeiten, der zwischen allgemein erforderlichen und berufsspezifisch differenzierenden Bestandteilen zu unterscheiden hätte und in den verschiedenen Institutionen zur Diskussion zu stellen wäre. Diese Aufgabe soll nach Abschluss der Arbeiten zur „Vernetzung“ in Angriff genommen werden.